№ 287 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Donnerstag, 8. Dezember 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die 9gespaltene Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und -außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7655. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Hierzu: „Der Landwirt" Nr. 23

Das Sicherheitsproblem

Von Diplomaticus.

Die vierte Tagung der vorbereitenden Abrüstungs-Kommission in Genf ist nach wenigen Sitzungen zu Ende gegangen. So kurz und im letzten Grunde unbefriedigend sie war, so ist sie doch sehr bemerkenswert. Aeußerlich am meisten durch die Teilnahme einer Sowjetdelegation; dem Programm nach durch die Schaffung eines Ausschusses zur Auffindung von größeren Sicherheiten für die sich bedroht fühlenden Staaten, als der Schutz des Völkerbundes sie ihnen nur zu gewähren scheint. Sprechen wir zunächst von der Sicherheit. Wieder einmal von der Sicherheit, die sonderbarerweise am lautesten von den am stärksten gerüsteten Staaten verlangt wird.

Im letzten Frühjahr, als die vorige Sitzung mit einem schweren Konflikt zwischen der englischen und der französischen Delegation schloß, wurde die Vertagung auf diesen November ausgesprochen, in der Hoffnung, daß sich in der Zwischenzeit etwas Entscheidendes ereignen würde. Man dachte dabei im Stillen daran, daß die Coolidge-Konferenz zum Flottenabbau eine neue Grundlage für die maritime Abrüstung schaffen würde. Man erwartete, daß dann die beteiligten Mächte die Schlichtung ihrer Differenzen auf diplomatischem Wege versuchen würden. Und man rechnete damit, in der Herbstsitzung die so außerhalb der Kommission gewonnenen Ergebnisse einfach registrieren zu können.

Keine dieser Hoffnungen hat sich erfüllt. Die Flottenabrüstungs-Konferenz scheiterte. Die Regierungen mit abweichenden Meinungen haben nicht mit einander verhandelt. Aber drei andere, nicht vorhergesehene Ereignisse traten ein, die den Anblick des Problems vollkommen veränderten.

Das war erstens der Rücktritt des Lord Cecil und der Feldzug, den er mit Hilfe der „Leage of Nations Union" in ganz Großbritannien unternommen hat; zweitens, der Beschluß der letzten Völkerbundsversammlung, den vorbereitenden Abrüstungsausschuß mit einer neuen Untersuchung der Sicherheitsbedingungen zu beauftragen; drittens, die Teilnahme der Sowjets an der neuen Tagung des Ausschusses.

Um den Wandel der gegenseitigen Beziehungen zwischen Abrüstung und Sicherheit auseinander zu setzen, bedürfte es viel mehr Platz, als mir hier zur Verfügung steht. Es muß genügen, daran zu erinnern, daß, nachdem man versucht hatte, das Abrüstungsproblem an und für sich, unabhängig von aller anderen Ueberlegung, zu lösen, der Völkerbund feststellen mußte, daß das, infolge der offenen oder geheimen Sabotage gewisser einflußreichen Mitgliedstaaten, eine unmögliche Aufgabe sei, und daß die Abrüstung von der Sicherheit abhinge. Das Genfer Protokoll von 1924 hatte schon beides mit einander verbunden.

Nach dem Scheitern des Protokolls versuchte man von neuem die Fragen aufzureihen und die Abrüstung zuerst zu regeln. Das Scheitern der Flottenkonferenz hat im Völkerbund an manchen Stellen den Gedanken an das Protokoll wieder aufleben lassen, ohne aber den nun einmal verfehmten Namen zu nennen. Die vorbereitende Kommission wurde beauftragt, ein Organ zu schaffen, das das Sicherheitsproblem zu prüfen hätte. Um aber auch die Furcht der anderen zu bannen — zu denen auch wir gehörten —, daß dadurch die Abrüstungsfrage wieder einschlafen könnte, wurde bestimmt, die Prüfung der Sicherheitsfrage soll die technische Vorbereitung der Abrüstung weder verzögern, noch gefährden.

Die Aufgabe der eben beendeten Tagung des vorbereitenden Ausschusses bestand also darin, die Sicherheitskommission einzusetzen. Hierbei bestritten sich zwei Thesen. Die Mehrzahl der Mitglieder war der Meinung, der Ausschuß sei zuständig, sich ebenso mit der Sicherheit wie mit der Abrüstung zu beschäftigen. Er brauche für jene andere Seite seiner Aufgabe bloß den Namen zu wechseln. Er müsse aber bleiben, wie er war, mit den gleichen Mitgliedern. Denn Berufenere zu dieser Aufgabe gäbe es nicht, — dachten sie.

Die deutsche Delegation vertrat die andere These. Sie meinte, die Abrüstung sei ein technisches Geschäft, die Sicherheit dagegen ein juristisches und politisches, und dieses erfordere andere Spezialisten. Auch wünschte sie nicht, daß die Sicherheitensuche den Fortgang der Abrüstungsarbeit hemme, und sie konnte sich dafür auf einen besonderen Beschluß des Plenums des Völkerbundes berufen. Beide Untersuchungen müßten neben einander hergehen, und das wäre nicht möglich, wenn in beiden Kommissionen dieselben Mitglieder säßen.

Bekanntlich hat die deutsche These den Sieg davongetragen, wenn auch die Mitgliedschaften nicht ganz gesondert sind. Die Folge war eine sehr kurze Dauer der Tagung; das Hauptgeschäft war mit der Schaffung der Sicherheitskommission erschöpft. Nur mit Mühe gelang es dem deutschen Vertreter, eine Generaldebatte durchzusetzen. Denn nun wollten die, die den ersten Standpunkt vertraten, überhaupt nicht mehr diskutieren; ihr Bestreben, alles auf die lange Bank zu schieben, fand jetzt in der schleunigen Vertagung am meisten Genüge.

Dadurch, daß die nächste Tagung des Abrüstungsausschusses auf den 15. März, die des neuen Sicherheitsausschusses aber auf den 20. Februar angesetzt wurde, ist man wieder der französischen Auffassung entgegengekommen, daß nämlich die Sicherheit der Abrüstung vorangehen müsse. Das klingt ganz logisch, denn man kann von keinem Lande verlangen, es solle seine Wehr ablegen, wenn es einen Nachbarn hat, der bereit ist, über es herzufallen. In der Wirklichkeit liegt die Sache aber so, daß gerade die am fürchterlichsten gerüsteten Länder nach Sicherheit schreien, während die bereits mehr oder weniger abgerüsteten Länder sich in dieser Beziehung nicht beunruhigt zeigen. Der große Rufer im Streit ist Frankreich. In Locarno ist seine Ostgrenze garantiert und unter die Garantie von England und Italien gestellt worden. Wie soll seine Sicherheit noch vermehrt werden? Will es, wenn es in dem Ausschuß direkt gefragt werden sollte, antworten, es brauche im Norden mehr Sicherheit gegen Belgien, oder im Süden gegen Spanien? oder gegen Andorra? oder gegen Monaco? Nein — die Wahrheit ist, es fühlt sich so lange unsicher, als es nicht klipp und klar für alle Zeiten feststeht, es müsse die stärkste Landmacht in Europa bleiben, und weder Deutschland noch Italien dürften über diejenige Stärke hinauswachsen, die sie heute haben. Sie wollen also eine absolute Sicherheit, mit anderem Wort: ein gewaltsames Festhalten des heutigen Zustandes für alle Zeiten. Die Weltgeschichte soll stillstehen, damit Frankreichs Hegemonie nie in Frage gestellt werden könne. Es dürfte nicht übertrieben sein, wenn man annimmt, daß die Zahl der Franzosen immer noch die Mehrheit bildet, die das naive Gefühl nähren, die Sicherheit u. der allgemeine Friede sei am besten gewahrt, wenn alle abrüsten, nur Frankreich nicht, und dieses das Weltmandat erhält, den Friedensgendarm zu spielen.

Die heutige konservative Regierung Englands hält zur Zeit die britischen Interessen am besten für gewahrt, wenn sie in den Hauptsachen der internationalen Politik mit Frankreich Hand in Hand geht. Und darum sind, falls hierin keine Wandlung eintritt, alle Erörterungen der Sicherheitsfrage mit Unfruchtbarkeit geschlagen.

Becker über das Studentenrecht

Der Kampf um die preußische Verordnung

wtb. **Berlin**, 7. Dez. In der Erwartung der Beratung der Frage des Studentenrechtes in der heutigen Sitzung des Preußen Landtags, waren auf den Tribünen zahlreiche Studenten erschienen. Vor Eintritt in die Tagesordnung versuchten die Kommunisten, Anträge über die Stillegungen in der Eisenindustrie zur Beratung zu bringen, was jedoch am Widerstande des Hauses scheiterte.

Zur Beratung stand dann die deutschnationale große Anfrage über die Neuregelung des Studentenrechtes, die von dem Abg. Oelze (Dn.) begründet wurde. Der Redner sprach die Hoffnung aus, daß der Minister auf die Anfrage, ob er die Verordnung über Aenderung des Studentenrechtes zurückziehen wolle, mit einem frischen und freudigen „Ja" beantworten werde. (Zurufe links: Was sind Hoffnungen!) Die Ausführungen des Redners wurden wiederholt durch lebhafte Zurufe, namentlich bei den Kommunisten, unterbrochen. Als die Kommunisten beleidigende Zurufe machten, griff Präsident Bartels wiederholt rügend ein. Am Schluß der Ausführungen des Abg. Oelze ertönten höhnende Hurra-Rufe links.

In Beantwortung führte

Kultusminister Dr. Becker

aus, die Staatsregierung beantworte die Frage, ob sie die Verordnung über die Neuregelung des Studentenrechtes an den preußischen Hochschulen wieder zurückziehen wolle, mit einem klaren „Nein". Diese Verordnung führt nur einen Beschluß des Landtags aus u. hat außerdem vor ihrem Inkrafttreten die verfassungsmäßige Zustimmung des Staatsrats gefunden. Auf den zweiten Teil der deutschnationalen Interpellation sei zu erwidern, daß die Staatsregierung selbstverständlich die möglichen Folgen der Verordnung vorher bedacht habe, und er übernehme jede Verantwortung dafür. Die Regierung hätte das Studentenrecht einfach aufheben können, wofür sie im Landtag und im Staatsrat bei der allgemeinen Unzufriedenheit mit der Haltung der Studentenschaft eine glatte Mehrheit gefunden hätte. Die Staatsregierung hätte aber die Selbstverwaltung gern erhalten, weil sie von hohem pädagogischen Wert für die charakterliche Erziehung unserer akademischen Jugend sein kann. Die studentische Selbstverwaltung sei durch Mißbrauch und Umdeutung ihrer Satzungen zu einem politischen Machtinstrument geworden. Das Studentenrecht sei ein Beneficium gewesen, das auf Bitten der Studentenschaft vom Staate verliehen worden war. Die Studentenschaften hätten es abgelehnt und damit freiwillig auf ein ihnen vom Staate angebotenes Recht der Mitbestimmung verzichtet. Sie würden wieder Objekte der Verwaltung und der Erziehung wie die Schüler anderer höherer Bildungsanstalten auch.

Der Kampf der Studentenschaft sei geführt worden unter der Parole: „Für den großdeutschen Gedanken und für akademische Freiheit". Es sei zu fragen, ob die akademische Freiheit und der großdeutsche Gedanke durch die neue Verordnung bedroht gewesen seien. Von einer Bedrohung des großdeutschen Gedankens könne keine Rede sein; die Regierung stehe nach wie vor auf dem Boden des großdeutschen Gedankens. Die sogenannte Deutsche Studentenschaft sei aber gar nicht großdeutsch, sondern großvölkisch. Sie fördere nicht, sondern schädige geradezu den großdeutschen Gedanken. Einem der lebendigsten und erfolgreichsten Vorkämpfer des großdeutschen Gedankens, dem Reichstagspräsidenten Löbe und seinen Gesinnungsgenossen, wäre es z. B., wenn sie Studenten wären, unmöglich, in Wien der dortigen Deutschen Studentenschaft beizutreten, weil sie sich dadurch zum grundsätzlichen Antisemitismus und zum Arierprinzip bekennen müßten. Wenn weiter heute der Anschluß Oesterreichs an Deutschland Wirklichkeit würde, müßte die sogenannte großdeutsche Studentenschaft ihre Grundprinzipien aufgeben, und dabei behaupte sie noch, mit dieser Politik dem großdeutschen Gedanken zu dienen. Er habe wohl kaum je eine grotestere Irreführung der öffentlichen Meinung gegeben, wie in diesem Kampf um das Studentenrecht. Die einzige Bedeutung, die eine wirklich großdeutsche Vereinigung aller deutschen Studenten besitzen kann, liege in der durch sie urfinnbildlichsten Idee der Einigkeit der akademischen Jugend aller deutschen Stämme. Diese Idee sei in den Anfängen der deutschen Studentenschaft als die Tat der Kriegsgeneration verwirklicht worden; diese Einheit sei aber gesprengt worden durch den Spaltpilz des Antisemitismus. Privatrechtlich könnten sich antisemitische Ariervereine zusammenschließen, wie sie wollen. Die preußischen Einzelstudentenschaften seien aber keine privaten Vereine gewesen, sondern auf ihren Antrag und mit ihrem Willen Organe öffentlicher Körperschaften und ihre Vertreter hätten im Namen der gesamten Studentenschaft gesprochen und Zwangsbeiträge erhoben, die staatliche Stellen für sie eintrieben. Die Verfassung scheide nicht zwischen Ariern und Nichtariern, sie kenne nur Deutsche. Als das Studentenrecht verliehen wurde, hätten diese Fragen noch keine Rolle gespielt, sonst wäre die Formulierung schon damals so gewählt worden, daß keine falsche Interpretation möglich gewesen wäre. Die Regierung habe jedenfalls durch alle Kabinette, auch unter der Ministerschaft eines volksparteilichen Kultusministers, unentwegt an dem staatsrechtlich allein möglichen Standpunkt festgehalten, der jetzt in der Formulierung der neuen Staatsministerialverordnung klar und unzweideutig zum Ausdruck komme.

Die Koalitionsfrage sei nur dadurch so bedeutungsvoll geworden, daß die privatrechtliche Spitzenorganisation den öffentlich-rechtlichen Unterorganisationen Direktiven gab. Der Landtag habe deshalb mit Recht verlangt, daß eine Koalition nur mit solchen Studentenschaften statthaft sein sollte, die in gleicher Weise zusammengesetzt wären wie die preußischen. Das Staatsministerium könnte nicht dulden, daß die preußischen Studentenschaften einer Vereinigung angehörten, von der die österreichischen Minderheiten, nur weil sie sich nicht zum Antisemitismus bekannten, ausgeschlossen sein sollten. Der Minister betont, es sei ihm unerfindlich, wie daraus eine Einmischung in außerpreußische Studentenschaften abgeleitet werden könnte.

Der Minister äußerte sich dann zu der inzwischen erfolgten Entscheidung der preußischen Studentenschaften. Daß mit Ausnahme der Braunsberger Akademie sämtliche Studentenschaften auf die Fortsetzung ihrer Selbstverwaltung verzichtet hätten, sei nur möglich gewesen, weil eine gewissenlose Agitation die Studentenschaften glauben machte, sie müßten dem großdeutschen Gedanken selbst das Opfer ihrer akademischen Selbstverwaltung bringen. Erfreulich sei, daß der großdeutsche Gedanke so fest in der deutschen akademischen Jugend wurzele, daß sie ihm jedes Opfer zu bringen bereit sei. Es sei aber bedauerlich, daß unsere Jugend offenbar kritiklos jeder Demagogie unterliege, wenn sie nur mit populären Schlagworten zu arbeiten versteht.

Der schöne Traum der Kriegsteilnehmer-Generation sei ausgeträumt. Die studentische Selbstverwaltung habe aufgehört, und was bleibe sei Studentenpolitik als ein Teil der allgemeinen Politik. Amtliche garantierte Mittel und staatliche Räume würden für diesen politischen Zweck natürlich nicht zur Verfügung gestellt. Was mit dem künftigen Sozialbeitrag für soziale oder sportliche Zwecke geschaffen werde, sei eine charitative oder pädagogische Angelegenheit der staatlichen Aufsich und werde mit Wahlen oder Politik nichts mehr zu tun haben.

Der polnisch-litauische Konflikt vor dem Rat

Darstellung des Konflikts durch Woldemaras und Zaleski.

wtb. **Genf**, 7. Dez. (Drahtber.) Im Völkerbundsrat gab heute nachmittag zu Beginn der Behandlung des polnisch-litauischen Streitfalles der litauische Ministerpräsident Woldemaras einen Überblick über die Vorgänge, die sich in den letzten beiden Monaten im Wilna-Gebiet und auf dem litauischen Emigrantenkongreß in Riga hätten beobachten lassen und die, wie er sagte, Wolken am osteuropäischen Himmel darstellen, die stellenweise auf den Sturz der litauischen Regierung gerichtet sind. Woldemaras stellte schließlich drei Anträge: 1. daß der Rat einen Ausschuß zur Prüfung der Vorgänge auf beiden Seiten der polnisch-litauischen Grenze einsetzen solle, der dem Rat genaue Auskunft über die beiderseitigen Verhältnisse geben soll, 2. Untersuchung über die Bandenbildung auf polnischem Gebiet, der der Völkerbundsrat ein Ende machen soll, und 3. Untersuchung der Verfolgung der Litauer im Wilna-Gebiet durch Polen, mit der der Völkerbundsrat ebenfalls ein Ende machen soll.

Die Erklärungen, die der polnische Minister des Äußern Zaleski im Anschluß an die Ausführungen des litauischen Ministerpräsidenten abgab, richteten sich im wesentlichen auf Zurückweisung der von Woldemaras vorgebrachten Beweise für eine Bedrohung der Unabhängigkeit Litauens und seiner Regierung.

Nach einer kurzen Replik des litauischen Ministerpräsidenten und einer kurzen Duplik Zaleskis wurde die Aussprache über den polnisch-litauischen Streitfall auf eine spätere Sitzung vertagt.

Auf Vorschlag des Ratspräsidenten Tscheng Loh wurde der holländische Außenminister Beelaerts van Blokland zum Berichterstatter bestellt.

*

Beilegung des Konflikts in Aussicht.

wtb. **Genf**, 7. Dez. (Drahtb.) Nach dem Verlauf der heutigen Nachmittagssitzung des Völkerbundsrates hat man allgemein die Empfindung, daß in der polnisch-litauischen Streitfrage eine Lösung gefunden werden könne. Die Regelung denkt man sich derart, daß die litauische Regierung von der polnischen Zirkularnote Kenntnis nimmt, in der Polen den Mächten gegenüber erklärt, daß es die Unabhängigkeit und die territoriale Integrität Litauens nicht angreifen gedenkt und unter Bezugnahme auf diese Erklärung werde der Rat Litauen empfehlen, den Kriegszustand aufzuheben. Gleichzeitig wird den beiden Ländern empfohlen, die normalen Beziehungen wieder herzustellen, evtl. unter Mitwirkung des Völkerbundes oder von Persönlichkeiten aus Ländern, die ihm angehören. Dabei wird zunächst nicht an die Aufnahme diplomatischer und konsularischer Beziehungen gedacht, sondern an die Wiederherstellung des Wirtschafts- und Handelsverkehrs. Ob der von Woldemaras heute gestellte Antrag auf Einsetzung einer Grenzkommission, der von verschiedenen Ratsmitgliedern begrüßt wird, auch die Zustimmung Polens erhält, ist unklar. Dagegen erhebt Polen gegen die Abgabe einer Erklärung Litauens in Bezug auf seine Ansprüche auf das Wilna-Gebiet keinen Einspruch.

Herabsetzung der Zahl der Ratstagungen?

wtb. **Genf**, 7. Dez. Der Völkerbundsrat beauftragte in seiner öffentlichen Vormittagssitzung den Generalsekretär des Völkerbundes, alle Völkerbundsmitglieder und auch die Nichtmitgliederstaaten des Völkerbundes auf die Zweckmäßigkeit der Unterzeichnung der von der letzten Völkerbundsversammlung beschlossenen Konvention zur Durchführung von im Ausland ergangenen Schiedssprüchen in Handelssachen hinzuweisen. Der englische Staatssekretär für Äußeres, Chamberlain, und das italienische Ratsmitglied Scialoja haben gestern diese Konvention unterzeichnet. Nach Genehmigung des Tätigkeitsberichtes des Hygieneausschusses, der insbesondere die Mitarbeit der lateinamerikanischen Länder und der Länder des fernen Ostens und des stillen Ozeans schilderte, behandelte der Rat in einer etwa einstündigen nichtöffentlichen Sitzung den englischen Antrag auf Herabsetzung der jährlichen Ratstagungen von 4 auf 3. Die Aussprache soll fortgesetzt werden. Die Vertreter Hollands und Chiles haben sich, wie verlautet, gegen diesen Antrag ausgesprochen, während die Vertreter Deutschlands, für die an der nichtöffentlichen Sitzung Dr. Stresemann teilnahm, und Italien die Vorteile der Herabsetzung anerkannten, aber die Möglichkeit einer 4. Tagung für besondere Fälle noch offen lassen wollen.

*

wtb. **Genf**, 7. Dez. (Drahtb.) Briand und Scialoja hatten heute vormittag eine Unterredung, der in journalistischen Kreisen besonderes Gewicht beigelegt wird. Von unterrichteter französischer Seite werden alle Nachrichten, die im Zusammenhang mit dieser Unterredung in Bezug auf eine bevorstehende Zusammenkunft zwischen Briand und Mussolini wieder in Umlauf kamen, auf das bestimmteste dementiert.

Gerüchte um Prinz Heinrich

Berlin, 7. Dez. Die „Schleswig-Holsteinische Zeitung" weiß zu berichten, daß vor einigen Tagen der Kreuzer „Berlin" von Kiel nach Eckernförde kommandiert wurde, um den Prinzen Heinrich von Preußen abzuholen. Dieser habe dann an Bord die Mannschaft antreten lassen und eine Rede gehalten.

Wie wir auf Erkundigung erfahren, ist an zuständiger Berliner Stelle von dem angeblichen Besuch des Prinzen Heinrich an Bord des Kreuzers „Berlin" nichts bekannt. Der Kommandant des Kreuzers ist auf Grund der Blättermeldung über diese Angelegenheit zum Bericht aufgefordert worden. Bisher steht jedenfalls fest, daß der Kreuzer nicht, wie in der Blättermeldung behauptet wird, von Kiel nach Eckernförde kommandiert worden ist mit dem Zweck, den Prinzen abzuholen. Diese Fahrt stand im Zusammenhang mit einer Torpedobootübung und hatte mit dem Prinzen Heinrich nichts zu tun.

wtb. **Berlin**, 7. Dez. Nach einer Mitteilung an die Blätter hat der Kommandant des Kreuzers „Berlin" den Prinzen Heinrich zu einem Frühstück an Bord eingeladen. Ob der Prinz bei dieser Gelegenheit eine Ansprache gehalten hat, ist nicht bekannt.

Berlin, 7. Dez. (Eig. Drahtb.) Ueber den Besuch des Prinzen Heinrich an Bord des Kreuzers „Berlin" stellt der „Berl. Lok.-Anz." authentisch fest: Der Kreuzer „Berlin" machte vor Antritt seiner Auslandsreise noch eine Probefahrt, die ihn u. a. auch nach Eckernförde führte. Dort lud der Kommandant des Schiffes, Fregattenkapitän Kolbe, den Großadmiral a. D. Prinz Heinrich von Preußen zu einer Besichtigung des Kreuzers ein. Prinz Heinrich hielt sich etwa eine halbe Stunde an Bord des Kreuzers auf und hat dort weder Befehle gegeben noch irgend welche Anordnungen getroffen. Bevor er fortging, wurde er gebeten, auch den Mannschaften einige Abschiedsworte zu sagen. Prinz Heinrich hat die jungen Seeleute daran erinnert, daß sie jetzt in Gegenden kämen, in denen er als junger Seeoffizier auch gewesen sei. Er machte darauf aufmerksam, in welchem Ruf die deutsche Marine in der ganzen Welt gestanden habe, und daß es für ein Kriegsschiff im Ausland eine hohe Ehre sei, die deutsche Heimat würdig zu vertreten.

Berlin, 7. Dez. (Eig. Drahtber.) Der stellvertretende russische Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Litwinow ist heute früh auf der Rückreise von Genf in Berlin eingetroffen. Der Aufenthalt Litwinows in der Reichshauptstadt wird laut B. T. voraussichtlich einige Tage dauern und lediglich privater Natur sein.

Das Schicksal der Besoldungsvorlage

Köhler warnt vor zuweitgehenden Anträgen.

vdz. **Berlin**, 7. Dez. Im Haushaltsausschuß des Reichstages erklärte heute Reichsfinanzminister Dr. Köhler, die Reichsregierung sei in ihrer Gesamtheit der Auffassung, daß sie grundsätzlich an der Regierungsvorlage festhalten müsse. Das schließe nicht aus, daß sie einzelnen Abänderungsanträgen durchaus sympathisch gegenüberstehe, aber unter der festen und absoluten Voraussetzung, daß durch die Abänderungen die gesamtfinanzielle Auswirkung unter keinen Umständen höher ist, als die Gesamtsumme, die der Vorlage zugrunde liegt. Der Minister erklärte noch: Wenn die Verabschiedung der Vorlage nicht bis zum 14. Dezember vollzogen ist, ist es ganz ausgeschlossen, zu Weihnachten den Beamten die Besoldungserhöhung zu gewähren. Dann ist es aber auch kaum möglich, am 1. Januar 1928 bei den Zahlungen über die Vorschüsse hinauszugehen.

Auslandsnachrichten

Von Riffkabylen überfallen. — 3 Tote.

wtb. **Paris**, 7. Dez. Nach einer Agenturmeldung aus Casablanca wurde in der Gegend des mittleren Wergt ein mit Wasserholen beauftragter Zug Senegalschützen von Rifleuten überfallen. Ein Sergeant und zwei Mann sind getötet worden.

*

Carol wartet auf seine Berufung.

wtb. **Paris**, 7. Dez. Prinz Carol von Rumänien hat einem Mitarbeiter des „Petit Journal" durch seinen Sekretär eine Erklärung geben lassen, in der festgestellt wird, daß die Lage in Rumänien seit der Ratifizierung des Gesetzes über den Thronverzicht Carols sich nicht geändert habe. Carol habe wegen politischer Schikanen auf den Thron verzichtet. Durch Ferdinands Tod betrachte er, Carol, sich allein als berufen, das Werk seines Vaters zu vollenden. Er habe im Juli der französischen Presse erklärt, daß er einem Ruf seines Volkes sofort antworten würde. Diese Erklärung sei in Rumänien niemals veröffentlicht worden. Der Freispruch Manoilescus durch das Bukarester Kriegsgericht beweise zum wenigsten, daß die Armee ihrem natürlichen Führer, Carol, ergeben sei. Persönlich fügte Carol gegenüber dem Mitarbeiter des „Petit Journal" ergänzend hinzu: „Meine Aufgabe ist nicht, zu vereinigen, sondern zu einigen. Ich will die Einheit dadurch schaffen, daß ich dem einmütigen Appell meines Landes antworte."

*

Tödlicher Unfall eines deutschen Kapitäns bei der Ueberführung eines Reparationsschwimmdocks.

wtb. **Le Havre**, 6. Dez. Zwei deutsche Schleppdampfer aus Hamburg, die ein Reparationsschwimmdock nach Rouen bringen sollten, kamen heute auf der Reede von Le Havre an. Bei einem Manöver mit dem Schleptau wurde der Kapitän des einen Schleppers, Dopirella, ins Meer geschleudert. Er wurde zwar gerettet, erlag aber bald darauf einem Herzschlag. Der deutsche Konsul wird für die Ueberführung der Leiche in die Heimat sorgen.

*

Zum Verzicht Coolidges auf eine erneute Kandidatur.

wtb. **Washington**, 6. Dez. (Reuter.) Die endgültige und kategorische Erklärung Coolidges, nicht für die Präsidentenwahl zu kandidieren, kam als große Ueberraschung, da keiner der Anwesenden in der Versammlung eine Aeußerung über diesen Punkt erwartet hatte.

Selbstverwaltung in der Sozialversicherung beantragt. Im Reichstag ist ein demokratischer Antrag eingebracht worden, in dem es heißt: Die Sozialversicherung ist in weitgehendem Umfange von staatlichen Eingriffen und bürokratischer Vorherrschaft zu befreien und der vollen Selbstverwaltung der beteiligten Arbeitnehmer und Unternehmer zu unterstellen. Der Staat soll sich nur ein loses Recht der Oberaufsicht vorbehalten.

wtb. **Danzig**, 7. Dez. Heute vormittag fand in Anwesenheit von Vertretern der polnischen Behörden in Danzig die Eröffnung des polnischen Postamts im Danziger Hafen statt. Das polnische Hafenpostamt soll nach dem Danziger-polnischen Vertrage den Postverkehr zwischen Polen und den Überseeländern vermitteln. Irgendwelche Tätigkeit in Danzig hat es nicht auszuüben.

Neues vom Tage

Feuerwehrempfang beim Reichspräsidenten.

Reichspräsident von Hindenburg empfing am Dienstag den Chef der Berliner Feuerwehr, Oberbranddirektor Gempp, zu einem Vortrag über Neuerungen auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens und die Fortschritte zur Verhütung von Bränden. Der Reichspräsident bekundete lebhaftes Interesse für die verantwortungsvolle Arbeit der Feuerwehr und gab der Hoffnung Ausdruck, daß Berlin auch weiterhin auf diesem Gebiete vorbildlich bleiben möge.

*

5 Kinder im brennenden Hause eingeschlossen.

Im Grainet (Bayerischer Wald) war im Hause eines Gütlers ein Brand ausgebrochen. 5 Kinder, darunter ein Wiegenkind, waren in der Wohnstube, deren Tür von innen verriegelt war. Die Mutter, die selbst schwer verletzt wurde, versuchte, ihre Kinder den Flammen zu entreißen. Sie konnte aber nur 4, die alle lebensgefährliche Verletzungen erlitten, retten, während das letzte ein Opfer der Flammen wurde. Der Brand brach dadurch aus, daß die Kinder Benzin auf die heiße Ofenplatte gegossen hatten.

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt

Lippe-Land

Verschlechterung auf dem Arbeitsmarkt

Wie nicht anders zu erwarten, hat sich mit der vorgeschrittenen Jahreszeit durch die Einstellung der umfangreichen Arbeiten auf dem Baumarkt und die Rückkehr der außer Landes beschäftigten Ziegler die Lage auf dem lippischen Arbeitsmarkt in den letzten Tagen wesentlich verschlechtert. Diese naturgemäß alljährlich wiederkehrende Erscheinung hat sich indes bei weitem nicht den erschreckend hohen Zahlen des Vorjahres angeschlossen.

Nach den neuesten Aufzeichnungen befinden sich in den Bezirken der Arbeitsämter Detmold, Lemgo und Schötmar die folgenden

Hauptunterstützungsempfänger:

	1. 12. 27	15. 11. 27	1. 12. 26
Detmold	787	829	1500
Lemgo	759	364	813
Schötmar	231	201	620
zusammen:	1777	894	2933

Notstandsarbeiter:

	1. 12. 27	15. 11. 27	1. 12. 26
Detmold	38	45	329
Lemgo	30	24	298
Schötmar	—	15	131
zusammen:	68	84	753

Einen nicht unwesentlichen Einfluß auf die Verschärfung auf dem Arbeitsmarkt hat auch die Aussperrung im Tabakgewerbe. Da auf diesem Gebiete der Friede wieder einkehrt, ist mit einer leichten Besserung zu rechnen. Trotz alledem wird der Monat Dezember und Januar aller Wahrscheinlichkeit nach eine weitere Verschärfung mit sich bringen. Ka.

Betr. Entschuldungssteuer

Der Grundbesitzer- und Verkehrsverein bittet uns um Veröffentlichung der folgenden Aufklärung:

„Nachdem nunmehr wohl die sämtlichen in Betracht kommenden Entschuldungssteuerbescheide mit der am 1. Oktober in Kraft getretenen Erhöhung von 7 Proz. versehen worden sind, weisen wir nochmals darauf hin, daß die Belastungsgrenze der Grundstücke zum Zwecke der Steuerermäßigung von 40 Proz. auf 50 Proz. heraufgesetzt ist, das heißt, die Steuererhöhung von 7 Proz. trifft nur diejenigen Hausbesitzer, deren Grundstücke am 31. 12. 18 mit mehr als 50 Proz. des Ergänzungssteuerwertes belastet waren.

Da die Steuerbehörde die Belastung jedoch nicht kennt, so ist die Erhöhung zunächst allen denjenigen Hausbesitzern zugeschrieben, die wie bisher nicht mehr als 40 Proz. Belastung auf ihren Grundstücken hatten. Es müssen also jetzt alle diejenigen Besitzer, deren Häuser am 31. 12. 18 mit nicht mehr als 50 Proz. des Ergänzungssteuerwertes belastet waren, gegen die Erhöhung beim Magistrat Einspruch erheben.

Es ist erforderlich, dem Einspruch eine grundbuchamtliche Bescheinigung über die Höhe der Belastung am 31. 12. 18 beizufügen."

Vom Verband der Lippischen Pferdezüchter

Die diesjährige Generalversammlung des Verbandes, die in Detmold im Hotel Arminius stattfand, hatte einen sehr guten Besuch seitens der Mitglieder zu verzeichnen. — In Vertretung des erkrankten Aufsichtsrats-Vorsitzenden Schloßhauptmann v. Lengerke führte Herr Gutsbesitzer Ermgassen den Vorsitz. — Aus dem Geschäftsbericht und der Vorlage der Bilanz für das Geschäftsjahr 1926/27 ergibt sich, daß eine wesentliche Besserung in der Lage des Verbandes eingetreten ist. Während im Vorjahre noch ein Verdienst von 16 446 RM. entstanden war, schließt das Berichtsjahr mit einem Verlust von noch 3 827 RM. ab. Die Verbandsleitung schlägt der Versammlung die Uebernahme dieses Verlustes auf das laufende Geschäftsjahr vor und bemerkt hierzu erläuternd, daß sich im laufenden Jahre eine weitere Besserung bemerkbar mache. — Die Versammlung beschließt demgemäß.

Was die Mitgliederbewegung anbetrifft, so drückt sich in dieser Bilanz der Verlust an Mitgliedern aus, den die für den Verband so schweren Jahre 1924 und 1925 im Gefolge hatten und deren Austrittstermin bei der satzungsgemäßen Kündigungsfrist von einem Jahre der 30 Juni 1926 war. Inzwischen ist die Austrittsbewegung zum Stillstand gekommen, bei der es sich in der Hauptsache um solche Mitglieder handelte, die während der Inflationszeit beigetreten waren, und die z. T. über gar keine Pferde verfügten. Aus den Kreisen der Pferdezüchter sind nur ganz wenige aus dem Verbande ausgeschieden.

Die Versammlung beriet dann weiter über eine zweckmäßigere Einrichtung des Gestüts usw. -Betriebes, durch die erhebliche Ersparnisse erreicht werden können. Es wird beschlossen, den von der Verbandsleitung vorgelegten Plan der Verlegung des gesamten Verbandsbetriebes von Lopshorn nach dem Tiergarten bei Detmold vorzunehmen. Es wird dort noch eine besondere Versammlung zur näheren Informierung der Mitglieder stattfinden.

Ueber die neueingerichtete Filiale im Industriegebiet kann die Verbandsleitung von einer sehr günstigen Entwicklung berichten.

Nach weiterer Beratung der einzelnen Punkte der Tagesordnung, wobei hervorzuheben ist, daß dem Vorstande seitens der Versammlung einstimmig Entlastung erteilt wurde, nahm Herr Dr. Krämer-Lage zu einem hochinteressanten Vortrage: „Die Geschichte und Entwicklungsgeschichte des Pferdes" das Wort. Unter großem Beifall der Zuhörer, die hier aus den längstvergangenen Entwicklungsstadien des Pferdegeschlechts interessante Einzelheiten hören konnten, wurde der Vortrag, auf den wir an anderer Stelle noch näher eingehen werden, gegen 6 Uhr beendet.

Detmold

— **Eine Verkaufsstelle für Postwertzeichen** ist jetzt in dem Kolonialwarengeschäft Mesch in der Woldemarstraße eingerichtet worden. Damit ist ein langgehegter Wunsch vieler Bewohner, die früher erst den langen Weg zur Post antreten mußten, in Erfüllung gegangen.

— **Lippischer Obst- und Gartenbauverein.** In der Versammlung am Sonntagnachmittag im Preußischen Hof wird Herr Gartenbau-Inspektor Huber über die Winterarbeiten im Obst- und Gemüsegarten und über den Schutz der Vögel sprechen. Die Schmidtschen Abreißkalender werden als Weihnachtsgabe an die anwesenden Mitglieder abgegeben.

— **Der musikalische Teil am Vorführungsabend des Goslar-Filmes.** Gaben wir neulich eine Einführung in den Goslarfilm, der am 12. Dezember, 8¼ Uhr, in der Aula des Gymnasiums vorgeführt wird, so wollen wir nicht versäumen, auch auf die musikalischen Darbietungen hinzuweisen. Zunächst gelangt ein Orchestertrio F-Dur von Johann Stamitz zu Gehör. Stamitz wurde 1717 zu Deutschrod in Böhmen geboren, er ist ein Deutschböhme, der im V. D. A. daher besonders gewürdigt wird. Hauptsächlich wirkte er als Dirigent und Komponist am Mannheimer Hofe; man kann ihn mit Recht als den Vorläufer Haydns und Mozarts bezeichnen. Seine zahlreichen Sinfonien tragen schon ganz den Charakter und die Form der klassischen Meister. Die meist viersätzige Anlage, die sonatenartige Formung der einzelnen Sätze, die abwechslungsreiche Nüancierung der Stimmungen und des Ausdrucks innerhalb der einzelnen Sätze erinnern ganz an Haydn und Mozart. Man darf deshalb mit Spannung auf dieses Orchestertrio sehen, das hier in Detmold bisher selten gespielt wurde. Außerdem hören wir ein Trio in D-Dur von Joseph Haydn, dem Deutsch-Oesterreicher. Eine Gegenüberstellung der beiden Tonmeister wird uns auf viele Aehnlichkeiten aufmerksam machen. Lieder zur Laute vervollständigen das reichhaltige Programm des Abend, in dessen Mittelpunkt der durchaus spannende und überschtliche Goslar-Film steht. Der Besuch kann deshalb warm empfohlen werden.

— **Landestheater.** Das Lustspiel von Rudolf Presber und Leo Walter Stein „Die selige Exzellenz" geht heute am Freitag zum letzten Male zur Aufführung. Sonnabendnachmittag geht zum zweiten Male das Weihnachtsmärchen „Dornröschen" in Szene. Das allen Kindern bekannte Märchen wird von Felix Kroll einstudiert und bringt u. a. eine Anzahl reizender Tanzeinlagen. Der Vorverkauf hat begonnen. Der Sonntag bringt „Alt-Heidelberg" von Wilhelm Meyer-Förster mit Lucie Kolms als Käthe und Alfons Eckwert als Karl Heinz.

Amt Detmold

Hiddesen, 7. Dez. Ungetreuer Angestellter. Einem bei einem hiesigen Landwirt beschäftigten Knecht wurden in einer der letzten Nächte aus einem verschlossenen Schranke Wäschestücke und Strümpfe entwendet. Der Tat dringend verdächtig war ein junger Mitarbeiter, der nach anfänglichem Leugnen vor dem Beamten der Gendarmerie ein umfassendes Geständnis abgelegt hat.

Heiligenkirchen, 7. Dez. Diebstahl. Ein junger Arbeiter hat hier in einer der letzten Nächte einem Knecht einen größeren Posten Wäsche gestohlen. Durch den zuständigen Gendarmeriebeamten gelang es, den Täter festzunehmen. Nach einem Geständnis ist der ungetreue Mitarbeiter zunächst auf freien Fuß gesetzt worden.

Kreuzkrug, 7. Dez. Zu dem tödlichen Fahrradunfall wird noch berichtet: Die Familie des Fabrikdirektors Picker von Paderborn hatte einen Ausflug nach Kreuzkrug und von dort eine kurze Wanderung nach der Gauseköte unternommen. Auf dem Rückwege wurden sie von zwei Radfahrern aus Paderborn überholt. Der erste fuhr in der Dunkelheit ohne Licht und ohne Schelle, die er angeblich verloren hatte, und zwar, wie die Augenzeugen berichten, in schnellem Tempo. Die Ausflügler gingen in zwei Gruppen. Nachdem der Radfahrer die erste Gruppe überholt hatte, suchte er die vordere durch Zuruf zum Ausweichen zu veranlassen. Aber es war zu spät. Die 25 Jahre alte Tochter Gerta des Fabrikdirektors wurde überfahren und schlug mit dem Kopf auf die Straße auf. Sie blieb besinnungslos liegen und mußte im Auto nach Paderborn ins Vinzenzhospital geschafft werden. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Tod bereits nach kurzer Zeit eintrat. Der Unfall ist um so tragischer, als Frl. Picker kurz vor der Verheiratung stand. Ihr Verlobter war Zeuge des Unglücks. Der Radfahrer, ein 20 Jahre alter Buchdrucker P. aus Paderborn war natürlich angesichts des Unglücks, das er, ohne es zu wollen, angerichtet hatte, tief erschüttert. Nach den Aussagen von Augenzeugen ist er von Schuld nicht freizusprechen. Er selbst gibt an, daß die Dame in der Verwirrung vor das Rad gesprungen sei. Um sich ein endgültiges Urteil über die Schuldfrage zu bilden, wird man die gerichtliche Untersuchung abwarten müssen.

Bad Salzuflen

— **Der Bürgerverein** gab mit seiner Mitgliederversammlung am Dienstag ausgiebige Gelegenheit, sich über verschiedene mehr oder minder wichtige Dinge ausgiebig zu verbreiten. Zunächst erstattete der Vorsitzende des Verlosungsausschusses, Herr Halterberg, den Bericht über die stattgehabte Verlosung. Mit Freude und Genugtuung konnte er über den reibungslosen und guten Verlauf der wieder ins Leben gerufenen Verlosung Kenntnis geben. Durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Plöger, erntete der Ausschuß sogar für die geleistete umfangreiche Arbeit Dank und Anerkennung. Dann aber gab es ein regelrechtes Bombardement über das kürzlich stadtseitig eingeführte und von den städtischen Körperschaften einmütig beschlossene Steuereinziehungsverfahren, das für säumige Zahler den Weg der Nachnahmeerhebung vorsieht. Während Herr Dr. Roschke darin einen neuen Weg des Bürokratismus und ein despotisches Verfahren erblickte, das eine Opposition zum Staate erzeuge und zum äußersten Widerstand reizen müsse, ging Herr Fanenbruck noch einen Schritt weiter, indem er eine solche Maßnahme als eine Unverfrorenheit bezeichnete und dazu aufforderte, die Einlösung von Nachnahmen grundsätzlich zu verweigern. Daß eine derartige Einstellung einen gewissen Resonanzboden bei einem Teil der Mitglieder finden konnte, nimmt nicht weiter Wunder. Ist es doch, wie Herr W. Lehbrink durchaus kurz und treffend bezeichnete, nicht das Verfahren an sich, nicht die Zuschläge für versäumte Zahlungstermine, sondern die Steuern selbst in ihrer vielfachen Garnitur, der ungeheure Steuerdruck, der bekanntlich einseitige Auflagen dem Handel und Gewerbe, dem Handwerk und dem Hausbesitz zumutet. Herr Rieke sah in diesem städtischen Verfahren den guten Willen der Stadt, um den Einziehungsweg so billig und so praktisch wie nur möglich zu gestalten. Die Nachnahme sei doch ein altes und auch bewährtes Mittel, das besonders vom Handel- und Gewerbestand in erster Linie als bequemste Art zur Einziehung von Forderungen benutzt werde. Herr Brakhage stimmte dem durchaus zu. Nachdem noch Herr Stadtrentmeister Winter das neue Verfahren kurz skizziert hatte und Ratsherr Franz darum ersuchte, erst einmal das Verfahren sich praktisch auswirken zu lassen, kam man zu der Einsicht, die Angelegenheit auf sich beruhen zu lassen und der neuen Stadtverordnetenversammlung Gelegenheit zu geben, über ein anderes Verfahren eventuell zu befinden. Herr Plöger gab den Wortlaut der vormals beschlossenen Eingabe an die Oberpostbehörde wegen des Postneubaus bekannt u. schloß daran die inzwischen eingegangene Antwort darauf, die im wesentlichen besagt, daß die Verzögrung des Postneubaues hauptsächlich auf die Maßnahmen des Magistrats zurückzuführen seien, der bezüglich der Fluchtliniengestaltung Einwendungen erhoben habe, wodurch die bereits zur Verfügung gestellten Mittel anderweitig zur Verwendung gelangt seien. Weiter kam die Antwort des Landesbauamts auf den Antrag betr. Verbesserung der Wegeverhältnisse in der Wenkenstraße und Wüstener Straße zur Verlesung. Es wird darin gesagt, daß den Wünschen entsprochen werden soll, falls die erforderlichen Mittel dafür in den nächsten Landesetat eingestellt werden könnten. „Einige Bürger" hatten sich in einem anonymen Schreiben mit Entrüstung dagegen gewandt, daß der Magistrat die bisherige Kaiser-Wilhelm-Straße in Hindenburgstraße umbenannt habe. Die Versammlung ging aber über diese „aufrechten Bürger" zur Tagesordnung über. Nachdem man sich noch kurz über die Prozeßangelegenheit Wittenburg und über die Möglichkeit der Senkung der Gewerbesteuer und Grundwertsteuerzuschläge geäußert hatte, ging man zu dem Thema „Stadtverordnetenwahlen" über. Allgemein war man der Auffassung, daß eine Zersplitterung in Gestalt von einer Anzahl Listen unbedingt vermieden werden müsse. Man hielt auch den Bürgerverein für diejenige Vereinigung, die am ehesten dazu berufen sei, die verschiedenartigen Interessen und Bestrebungen zu vereinigen und man beschloß demgemäß die Aufnahme von Verhandlungen und Besprechungen mit den übrigen in Betracht kommenden Berufsvereinigungen, Verbänden usw. Hiermit wurde der Vorstand, verstärkt durch einige Herren aus der Versammlung, beauftragt.

Oerlinghausen

— **Stadtverordnetensitzung.** In der am Montag stattgefundenen Sitzung kamen folgende Gegenstände zur Verhandlung: Die von Frzl. Jacobs-Dortmund eingereichte Bauzeichnung über Errichtung eines Holzhäuschens im Welschen auf einem von Herrn Aug. Aemissen erworbenen Grundstück wurde genehmigt. — Dem Magistrat wurden, wie im Vorjahre, Mittel für eine Weihnachtsbeihilfe an Bedürftige zur Verfügung gestellt. Da der Landtag auch für Erwerbslose eine größere Summe ausgeworfen hat unter der Bedingung, daß auch die Gemeinden ihren Teil zu einer Unterstützungsaktion beitragen, wurden dem Magistrat auch hierfür die nötigen Zuschüsse bewilligt. — Sodann kamen mehrere Zeichnungen zur Vorlage über die künftige Ausgestaltung des Marktplatzes. Die Pläne, die der Bürgermeister erläuterte, zeigten nach der Bahnhofstraße zu schöne gärtnerische Anlagen. Nach Süden zu soll eine lange Allee für Fußgänger angelegt werden. Ferner ist ein Kinderspielplatz vorgesehen. Die Stadtverordneten genehmigten die Pläne. — Bereits in der vorigen Sitzung war schon ausführlich über das Projekt der Kanalisation der Ringstraße gesprochen und beschlossen worden, Gutachten einzuholen. Die Ausarbeitung der Projekte ist aber mit erheblichen Kosten verbunden. Eine Summe wurde für die Ausarbeitung des Projekts noch nicht bewilligt, vielmehr soll zunächst der beratende Ingenieur Falter in Münster gebeten werden, in der nächsten Stadtverordnetensitzung einen Vortrag darüber zu halten. — Dem Antrage des Herrn F Meiser auf Konzessionserteilung für Liköre und Branntwein in Flaschen wurde zugestimmt. — Die Mitteilung der Regierung in Minden, daß der Stukenbrocker Weg, soweit er in Preußen liegt, zur Zeit nicht ausgebaut werden könne, da in Stukenbrock nicht genügend Arbeitslose vorhanden seien, wurde zur Kenntnis genommen.

Amt Oerlinghausen

Heipke, 7. Dez. Saaleinweihung. Am Sonnabend konnte der Saal des Herrn Gastwirts Böger seiner Bestimmung übergeben werden. Die von Herrn Böger aus diesem Grunde veranstaltete Feier vereinigte etwa 160 Personen an der Festtafel. Herr Architekt Ridder-Lage hielt die Festansprache und übergab den Saal offiziell seiner Bestimmung. Ein kleines Kränzchen hielt die Teilnehmer noch einige Stunden zusammen. Am darauffolgenden Sonntag war ein Festball veranstaltet worden, der in bester Harmonie verlief.

Heipke, 7. Dez. Die am Freitag voriger Woche veranstaltete Jagd brachte ein unbefriedigendes Ergebnis. Es wurden nur einige Hasen zur Strecke gebracht. Die feuchte Witterung im Frühjahr und im Sommer dürfte wohl die Hauptschuld an diesem kläglichen Ergebnis tragen.

Lage

— **Der Vorstand der Bürgerschule** unterhielt sich am Montagabend über die Wiederbesetzung der Stelle des am 1. April in den wohlverdienten Ruhestand tretenden Schulleiters Oberlehrer Kruse. Die Stelle soll ausgeschrieben werden. Die Prüfung der Bewerbungen soll erfolgen durch die Kommission (Bürgermeister Gierlichs, Oberlehrer Büngener und Lehrer Mellies). — Die Schulrechnung für 1926 wurde abgenommen. — Der Antrag des Vereins christlicher junger Männer auf Ueberlassung der Turnhalle an einem Tage der Woche zu Turnzwecken wurde nach längerer Aussprache abgelehnt. Die Turnhalle ist derart belastet, daß weiteren Anträge nicht stattgegeben werden kann. Verurteilt wurde allgemein, daß heute das deutsche Turnen in alle Vereine getragen wird. Zuständig sei hier einzig und allein der Turnverein, in dem das Turnen gepflegt wird. — Der Vorstand der Kleinkinderbewahranstalt ersucht um Ueberlassung der Turnhalle für die Weihnachtsfeier der Kleinen. Diesem Antrag wurde entsprochen. — Der Jungdeutsche Orden will in der Turnhalle an 6 Sonntagen einen Kursus abhalten und bittet um Ueberlassung der Halle. Der Antrag wurde abgelehnt. — Der Schulgemeinde-Ausschuß nahm die Schlußrechnung für 1926 ab.

— **Die Kanarien-Ausstellung im „Alten Keller"** verspricht in allen Teilen sehr interessant zu werden. Die äußerlichen Vorbereitungen sind bereits beendet. Der Verein gibt sich die größte Mühe und scheut auch keine Kosten, um allen Besuchern der Ausstellung in jeder Beziehung gerecht zu werden. Die Reichhaltigkeit der ausgestellten Vögel sowie auch die innere Ausschmückung werden den Beifall aller Vogelfreunde finden, so daß es jedem Besucher der Ausstellung bei dem geringen Eintrittsgeld nicht gereuen wird, sie besucht zu haben. Auch ist hier jedem Vogelfreund Gelegenheit geaeben, einen Stubengenossen preiswert zu erwerben. (Siehe auch morgiges Inserat!)

Horn

— **Stadtverordnetensitzung.** Zu dem gestrigen Bericht über den Verlauf der Stadtverordnetensitzung am Montag abend ist berichtigend nachzutragen, daß bei der Abstimmung über den Verkauf einer Grundstücksfläche von der Hude Achöfe an den Kaufmann Herm. Bauer aus Detmold zur Errichtung einer Geflügelzuchtfarm nicht Stimmengleichheit herrschte, sondern, da der Stadtv.-Vorsteher Tille sich der Stimme enthielt, der Verkauf gemäß dem Magistratsbeschluß mit 5 zu 4 Stimmen beschlossen ist. Allerdings soll für eine weitere Fläche das Vorkaufsrecht Herrn Bauer nicht eingeräumt werden, während für die Stadt Horn ein Wiederkaufsrecht eingetragen ist. Sämtliche durch den Verkauf entstehenden Kosten hat der Käufer zu tragen.

— **Festgenommen** wurde in Gütersloh der ungetreue Schneidergeselle, der vor einigen Tagen unter Mitnahme eines Anzuges seinen Arbeitgeber, Schneidermeister Donner, heimlich verlassen hatte. Da der Festgenommene wahrscheinlich auch noch mehrere Diebstähle an anderen Orten begangen hat, wurde er dem Untersuchungsgefängnis in Detmold zugeführt.

— **Preisschießen.** Anläßlich des Klöschenmarktes am Freitag veranstaltet der hiesige Schießverein im Saale des Hotels zur Post (Oppermann) ein großes Preisschießen. Als erster Preis winkt eine Korbmöbelgarnitur. Außerdem werden viele andere wertvolle Preise angekauft.

— **Viehmarkt.** Für den am Freitag stattfindenden Viehmarkt darf der Auftrieb erst ab 8 Uhr morgens und nur durch die Kirchstraße in die Heerstraße erfolgen.

Amt Hohenhausen

Welstorf, 7. Dez. Die Eheleute Zimmermeister Florenz Grotegut, Pillenbruch Nr. 31 wohnhaft, feierten gestern ihr 25jähriges Ehejubiläum. Dem Silberpaar noch nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche.

Amt Sternberg-Barntrup

Alverdissen, 7. Dez. Am 4. d. M. hielt der Kriegerverein Alverdissen im Vereinslokal „Deutsches Haus" (Bödeker) seine Monatsversammlung ab, die sehr rege besucht war. Nach der Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden schritt man zur Erledigung der Tagesordnung. U. a. wurde auf Antrag des Kameraden Thysen der Jahresbeitrag auf 3 ℳ festgesetzt. Ferner wurde einstimmig beschlossen, am 8. Januar nächsten Jahres im Vereinslokal das Stiftungsfest zu feiern. Anschließend erfolgte die Neuwahl des Vorstandes. An Stelle eines ausscheidenden Vorstandsmitgliedes wurde der Kamerad Männig sen. gewählt, im übrigen blieben die alten Vorstandsmitglieder in ihren Aemtern. Der Vorsitzende wies dann noch besonders auf die Sterbekasse des Lippischen Kriegerbundes hin. Mehrere Kameraden meldeten ihren Beitritt zu dieser Kasse an. Die Versammlung verlief in schönster Harmonie; es ist nur zu wünschen, daß diese in Zukunft auch so zahlreich besucht werden.

Amt Varenholz

Kalldorf, 7. Dez. Aus dem Kriegerverein. Gelegentlich der am Sonnabend stattgefundenen Kriegervereinssitzung wurde u. a. beschlossen am Sonntag, dem 18. d. Mts., eine Familien-Weihnachtsfeier zu veranstalten. Es wurde dieserhalb eine Kommission gewählt, die erstmalig am letzten Sonntag zu einer Besprechung im Vereinslokal zusammenkam, um das bereits aufgestellte reichhaltige Programm zu besprechen.

Blomberg

— **Das Stadtverordnetenkollegium** hält heute abend 8 Uhr eine öffentliche Sitzung ab, der sich eine gemeinschaftliche Sitzung anschließt, in der Sparkassenangelegenheiten zur Debatte stehen.

— **Gestohlen** wurde am Sonntag abend beim Hotel Kaiserhof ein Herrenfahrrad, trotzdem es angeschlossen war.

— **Vom Grundstücksmarkt.** Die in der Gemarkung Feldohlentrup gelegenen Grundstücke des Wachtmeisters Rose kaufte der Fuhrunternehmer Köhne. Das an der Turmstraße gelegene Wohnhaus der verstorbenen Eheleute Prasse erwarb Herr Fr. Göder.

Amt Blomberg

Istrup, 7. Dez. August Hüttes letzter Erdenweg. „Ueber alles das Vaterland", das war der Wahlspruch August Hüttes, des markanten Führers im Blomberger Becken, des tatkräftigen Leiters des Lipp. Turnerbundes und des verdienstvollen Förderers und Ordensmeisters der Jungdeutschen Bewegung. Sein Heimatdorf Istrup erleidet durch sein plötzliches Scheiden einen fast unersetzlichen Verlust, denn er war ein Deutscher mit jeder Faser seines Herzens; überall geachtet und beliebt, verstand er es seine Umgebung mitzuziehen in seine Ideenwelt, für seine Ziele zu gewinnen, und dies alles nur für sein Vaterland. Gestern nachmittag wurde er zu Grabe getragen. Eine heimtückische Krankheit hatte ihn nach einem zweiwöchigen Krankenlager, erst im 36. Lebensjahre, abberufen aus dieser Welt, nachdem seine Gattin ihm im letzten Februar auf diesem Wege vorangegangen war. Hunderte von Freunden und Bekannten standen gestern an seiner mit dem Ordensbanner geschmückten Bahre, um ihrem August Hütte den letzten Dank für sein Schaffen und Wirken in seinem so kurzen und doch so reichen Leben zu erweisen. Wohl alle Vereine des Lipp. Turnerbundes waren herbeigeeilt, um ihrem ersten Turnwart noch einmal zu folgen, und viele schon ergraute Turner riefen ihrem Freunde und unersetzlichen Führer mit feuchten Augen stumm den letzten Gruß zu. Und dann die 20 Ordensbanner mit ihrem zahlreichen Gefolge. Ein ergreifender Anblick war es, als die Jungdeutschen ihrem Bruder und Gefolgschaftsmeister die letzte Ehrenbezeugung darbrachten. Drei Salven des Kriegervereins donnerten über sein Grab, die Fahnen senkten sich, und noch ein Blick in unseres Führers letzte Ruhestätte, dann müssen wir Abschied nehmen mit schwerem Herzen, um das Leben wieder aufzunehmen und weiter zu kämpfen und zu arbeiten im Geiste unseres lieben Toten. Möge die große Trauergemeinde den Angehörigen ein kleiner Trost in ihrem großen Schmerz sein. Sein Körper ist tot, sein Geist aber wird weiterleben! Allen, die ihn kannten, wird August Hütte unvergessen bleiben.

Nachbargebiete

Lichtenau i. W., 7. Dez. Beim Holzfällen tödlich verunglückt. Dieser Tage ereignete sich im hiesigen Stadtwald ein gräßlicher Unglücksfall. Der Holzhaumeister Johann Grothe von hier war mit mehreren seiner Arbeiter mit Holzfällen beschäftigt. Ein Baum, der bereits vom Stamm getrennt war, hatte sich mit seinen Ästen in anderen Bäumen verfangen. Auf den Ruf des anwesenden Försters, zur Seite zu springen, da der Baum falle, sprang der Holzhaumeister einige Schritte zurück. Ein nachfallender Ast traf ihn aber so unglücklich auf den Kopf, daß G. hinstürzte und sofort tot war. Der Witwe mit ihren drei kleinen Kindern bringt man allseitig herzliche Teilnahme entgegen. Grothe wurde als ein tüchtiger Arbeiter und ehrenwerter Mann geschätzt.

Weihnachten in der „Bergstadt": Der Schimmer des nahenden Weihnachtsfestes liegt über dem Dezemberheft der „Bergstadt", der von dem bekannten Romanschriftsteller Paul Keller herausgegebenen Monatszeitschrift. Für den Preis von 1,50 Mark wird hier ein Lese- und Unterhaltungsstoff geboten, mit dem sich viele dunkle Winterabende erhellen und erwärmen lassen.

Eine Motte flog zum Licht

Roman von Hans Schulze.

15. Fortsetzung (Nachdruck verboten).

Jetzt stellte sie den großen, silbernen Armleuchter auf die festlich gedeckte Tafel des Speisesaales und schob mit einer letzten, ordnenden Handbewegung die wohlgefüllten Damastdecken noch einmal sorgsam zurecht.

Die Baronin hatte heute auf ihre Bitte das berühmte Löhnesche Familiensilber herausgegeben, das schon die Stürme des Siebenjährigen Krieges überstanden hatte und dereinst vor dem Einbruch der russischen Horden bis zur Jorndorfer Schlacht ein halbes Jahr lang in einem versteckten Parkwinkel vergraben gewesen war.

Das fahle Licht der gelben Kerzenflammen zitterte in der kristallenen Pracht der wundervoll geschliffenen Gläser und brach sich mit dumpfen Reflexen in der mächtigen Wölbung der weitbauchigen, silbernen Suppenterrine, die geräumig wie ein altes Taufbecken auf der hohen Barocktredenz thronte. Die große Mitteltür zur Veranda stand weit geöffnet.

Ein Duft von Glycinen wehte süß herein.

Ueber den weiten Rasenlichtungen lag ein erster leiser Schleier der Dämmerung, und der träumende Park stand, als horche er in den schweigenden Abend hinaus.

Jetzt klang ein helles Lachen durch die feierliche Stille, und Trude Wartenthin flog wie ein Pfeil die Verandatreppe herauf.

Eine Ulanka tauchte hinter ihr auf und ein kleiner Ulanenleutnant bemühte sich vergebens, mit seiner leichtfüßigen Dame Schritt zu halten.

Dann folgte das angehende Brautpaar in etwas gemessener Haltung, Arm in Arm. Der junge Graf Eickstedt, eine lässig-vornehme, aristokratische Erscheinung, mit seiner sehnigen, hochgewachsenen Reiterfigur die schlanke Herta fast um Haupteslänge überragend.

Sein hübsches, offenes Gesicht strahlte, als er jetzt auf die Baronin zutrat, die in diesem Augenblick mit Alsleben und Dr. Reinwaldt gleichfalls auf der Veranda erschien.

„Ich hatte heute noch nicht das Glück, Sie begrüßen zu können, verehrte Cousine", sagte er, sich tief über die ihm freundlich dargebotene Hand hinabneigend. „Und ich muß mich für mich und Herrn von Tettau vielmals um Entschuldigung bitten wegen unseres Ueberfalles!"

„Aber, mein lieber Vetter, die Entschuldigung ist ganz an mir, daß ich meine Gäste so lange habe warten lassen. Doch ich hatte mit Herrn von Alsleben, meinem neuen Administrator, noch einige unaufschiebbare wirtschaftliche Angelegenheiten zu erledigen. Darf ich die Herren miteinander bekanntmachen —?"

Eine kurzer Verbeugung, ein leises Sporenklirren, ein paar höfliche Worte.

Dann schob sich Fräulein Grigoleit in ihrer ganzen Massigkeit in den Ausschnitt der Verandatür und meldete, daß die Suppe angerichtet sei.

„Erwarten wir noch einen steinernen Gast?"

Mit einem fragenden Blick sah Graf Eickstedt über die blitzende Pracht der Blumenschalen, aus denen erlesene Rosen ihre dunklen Köpfe auf den Damast der Tafel neigten.

Ein Stuhl zwischen Alsleben und Dr. Reinwaldt war frei geblieben, gerade gegenüber von Herta, die heute mit dem Bräutigam die Ehrenplätze in der Mitte des mächtigen Tisches innehatten.

Trude Wartentin, die ihm zur Linken saß, faltete ihre Serviette bedachtsam auseinander.

„Es kommt noch eine besondere Ueberraschung, Herr Graf", sagte sie mit ihrem harmlosesten Lächeln.

Und zu Dr. Reinwaldt gewandt, der mit gefurchter Stirn bereits an seiner Suppe löffelte, vollendete sie halblaut:

„Passen Sie auf, Doktor! Die Hansen setzt sich heut' wieder einmal ganz besonders in Szene. Mir schwant als Rosenfee oder Weiße Dame, erster Akt, großer Auftritt!"

Sie hatte kaum ausgesprochen, als sich die Tür des Musiksalons öffnete.

Die Kerzenflammen flackerten höher, und ein feiner Duft von Peau d'Espagne wehte mit dem leisen Rauschen seidener Frauenkleider über die kleine Tafelrunde.

Unwillkürlich sah alles auf.

Hella war eingetreten und stand in dem ganzen sieghaften Zauber ihrer berückenden Erscheinung neben dem marmordunklen Barockkamin, dessen mächtige Kristallmuster in den schweren Goldwellen ihres Haares ein strahlendes Leuchten entzündeten.

Ein weißes Crepe de Chine-Kleid umfloß ihre schlanke Gestalt wie eine weiche, schmeichelnde Melodie.

Ein kostbarer Spitzenkragen schmiegte sich in schlichtester Anmut um den zarten Halsausschnitt.

Sonst kein anderer Schmuck, als an dem schmalen Seidengürtel ein Busch frischer, roter Rosen.

Ihre großen, tiefen Augen blickten achtlos und stolz ins Leere, als sie jetzt mit einem leisen Neigen des feinen Kopfes zum Stuhl der Baronin trat, die sie mit einem gütigen Lächeln begrüßte.

„Ich freue mich sehr, liebes Kind, daß Sie sich doch noch entschlossen haben, sich heute an unserer kleinen Familienfeier zu beteiligen. —

Graf Eickstedt, der künftige Gatte meiner Schwester. — Herr Leutnant von Tettau. —

Fräulein Hella Hansen, eine Freundin meines Hauses!"

Hella hatte mit der vollendeten Sicherheit der großen Dame zur Seite Alslebens Platz genommen und umfaßte mit rasch prüfendem Blick die Zusammensetzung der Tischgesellschaft.

Der vielgerühmte Spargelpudding Fräulein Grigoleits wurde in diesem Augenblick auf einer schweren Silberplatte herumgereicht, und die in der allgemeinen Unterhaltung eingetretene kurze Stille wich wieder einem langsam schwellenden Stimmengewirr.

Die Baronin hatte gleich nach der Suppe neben den übrigen Weinen Schaumwein geben lassen, und damit vor allem den Geschmack des kleinen Leutnants getroffen.

Sein knochiges Rennreitergesicht glühte bereits bis in den Schädel hinein, während er Trude mit überlauter Stimme eine abenteuerliche Geschichte von einer nächtlichen Parforcejagd erzählte, die erst bei Morgengrauen in einer ungeheuren Südseebowle geendet hatte.

In der Mitte der Tafel beherrschte Graf Eickstedt die Unterhaltung.

Er hatte etwas ungemein Liebenswürdiges in seinem ganzen Wesen, sei es, daß er Fräulein Grigoleit ein paar höfliche Worte über die künstlerische Höhe ihrer kulinarischen Leistungen sagte, oder Herrn von Alsleben in verbindlicher Form über eine landwirtschaftliche Kreisangelegenheit Auskunft gab.

Gegen Herta war er von vollendeter Aufmerksamkeit, und doch entging es der stillen Wachsamkeit Dr. Reinwaldts nicht, daß seine Blicke sich verstohlen zu Hella verirrten, mit einem leise werbenden Augenaufschlag, der seine langen, dunklen Wimpern sehr vorteilhaft zur Geltung brachte.

Immer wieder fesselte ihn der wunderbare Zusammenklang in den Farben seines Gegenübers: das flimmernde Gold des Haares, das Türkisblau der Augen, das kecke Rot des üppig-süßen Mundes, aus dem zuweilen von den Zähnen ein weißes Blitzen aufschimmerte, wenn sie den schweren Römer mit dem bernsteingelben Steinberger Kabinett an die Lippen führte.

Und quälend bohrte sich der Gedanke in sein Hirn, wo er dieser prangenden jungen Schönheit schon einmal begegnet war, die ihm gleichsam geboren schien für ein Dasein von Glück und Rausch in der ganzen bunten Luxusphantastik der großen Welt, und die hier auf dem einsamen märkischen Gut in der Stellung einer bezahlten Gesellschafterin bescheiden dahinlebte.

Unterdeß saß Herta, ein leichtes Kopfweh vorschützend, seitab.

Mit dem sicheren Instinkte des liebenden Weibes hatte Herta vom ersten Augenblick an empfunden, wie der Bräutigam von dem dämonischen Reiz getroffen war, der die schöne Feindin so seltsam verführerisch umwehte.

Das Herz krampfte sich in ihr zusammen, daß sie selber Zeugin sein mußte, wie er sich allmählich häufiger mit dem Sektkelch zu Hella hinüber

Vortrag im Naturwissenschaftlichen Verein

Der Naturwissenschaftliche Verein hat in diesem Jahre den früher schon lange Zeit geübten Brauch neu belebt, öffentliche Vorträge zu veranstalten, die der Aufgabe des Vereins entsprechend naturgemäß das Gebiet der lippischen Landeskunde und Geschichte berühren. Den Anfang machte gestern abend ein Vortrag des San.-Rats Dr. Werner in Bad Lippspringe über das Thema: Wo lag die alte Römerfeste Aliso und wo war die Varusschlacht?

Die Antwort auf die erste Frage lautete: an den Quellen der Lippe, bei Lippspringe, und zwar an der Stelle des heutigen Burgberges. Der Vortragende ist dadurch zu seiner Ansicht gelangt, daß er sich auf Grund der römischen Schriftsteller den Plan der römischen Politik bei der Eroberung Germaniens klar zu machen versuchte. Dabei kam er zu der Ansicht, daß der erste römische Feldherr, der die Eroberung des Gebietes zwischen Rhein und Elbe ins Auge faßte, Drusus, wie auch später sein Bruder und Nachfolger Tiberius, statt der vergeblichen und fruchtlosen Frontalangriffe vom Rhein aus, die immer ins Leere stießen, weil die Germanen den Angreifern auswichen und sie später auf dem Rückmarsch ins Gedränge brachten, den Umgehungskrieg anwandten und, sei es von Süden, vom Main aus, oder von Norden, von der See aus, die Germanen zu umklammern und zu fassen suchten. Dabei mußten sie aber einen zentralen befestigten Stützpunkt haben, und der bot sich ihnen an der Lippequelle, an dem Endpunkt der Lippelinie, die vom Niederrhein mitten in das Herz Germaniens vorstieß, die leicht passierbar und sicherbar war und von wo vor allem zur Mittelweser kurze und sichere Verbindungen möglich waren. Es ist ja bekannt, daß man an der Lippe zwei feste römische Stützpunkte durch Ausgrabungen festgestellt hat, Haltern und Oberaden. Daß an der Lippequelle (ad caput Lupiae) ein römisches Kastell gelegen hat, das sogar als Winterlager diente, also dauernd besetzt war, sagen die römischen Schriftsteller. Es ist ferner zu beachten, daß später die Franken, als Schüler der Römer, bei ihren Kriegen gegen die Sachsen dieselbe Operationsbasis und dieselben Kriegsziele hatten, dieselben Anmarschstraßen und Stützpunkte benutzten wie die Römer. Nun haben auch die Franken die Gegend der Lippequelle (Paderborn und Lippspringe) als ein Hauptzentrum ihrer Eroberungszüge angesehen und behandelt. Wir dürfen mit Grund vermuten, daß unter den Trümmern der Lippspringer Burg ein fränkisches Lager und darunter das römische Kastell verborgen ist. Natürlich ist das nur eine Hypothese, die Entscheidung über ihre Richtigkeit kann nur der Spaten bringen. In seinem Vortrage zeigte nun der Vortragende, daß unter Zugrundelegung seiner Hypothese der Verlauf der Römerkriege und insbesondere der Varusschlacht in Übereinstimmung mit den römischen Quellen verständlich und erklärbar ist. Er entwarf in klaren, kräftigen Strichen ein Bild jenes gewaltigen Ringens zweier Völker und ihrer Führer, in welchem zuletzt Armin doch den Sieg behielt. Die Zuhörer, unter denen auch manche Mitglieder aus dem Lande waren, folgten dem Redner mit lebhafter Spannung.

In der anschließenden Besprechung kam durchweg Zustimmung und Befriedigung zum Ausdruck, daneben aber auch der lebhafte Wunsch, daß man zur Erforschung der Wahrheit die Bodenuntersuchung an Ort und Stelle herbeiführen möge. Wenn der Naturwissenschaftliche Verein in dieser Richtung Erfolg haben sollte, so würde dieser erste Vortragsabend ein schöner Anfang neuer Betätigung sein.

Moderne Fensterdekorationen

Wie die Kleidermode immer mehr danach strebt, die Frau wieder so feminin zu kleiden wie in früheren Zeiten, und zu diesem Zwecke vorerst freilich nur das Gesellschafts- und Abendkleid, oder vielmehr deren Röcke so bauschig, faltenreich und drapiert zu halten, als beim Uebergang vom geradlinigengen, zum zipflig-weiten Kleid nur immer möglich ist, so paßt sich auch die moderne Ausstattung des Heims dieser neuen Richtung an. Vor allem sind es die Fensterbekleidungen, die sich grundlegend gewandelt haben. Vorbei ist die zwar faltenreiche, aber doch ziemlich strenge Zuggardine, mit breitem Volant und ebensolchem geradlinigen Querbehang. Vorbei auch die schmale Madrasgardine, mit bunten Borten durchsetzt und fransenbesetzten, glattem oder mäßig faltigen Querstreifen. Was heute für die Umrahmung der Fenster, dieser „Augen der Wohnung" geboten wird, ist entweder apart gemusterter Tüll oder Spannstoff, echtfarbiger, gestreifter, karierter oder mit gefälligem Dessin geschmückter Dekorationsstoff, leuchtend farbiges, seidenglänzendes Madrasgewebe, ein farbenfreudiger Kunstseidenstoff, Wollrips in allen Farbtönen, moderne Künstlerdrucke und farbiges Leinen uni oder geschmackvoll gemustert.

Alle diese neuen Gardinenstoffe werden nicht mehr an Messingstangen mit Ringen, sondern an Holzleisten befestigt, die entweder mit den Möbeln übereinstimmen, also über den Gardinen angebracht werden, aber unter diesen überhaupt nicht in Erscheinung treten. Was aber die heutige Fensterdekoration ganz besonders von der früheren unterscheidet, das sind ihre Volants, Fälbelchen, Rüschen und Garniturteile. Wird sie mit langherabfließenden seitlichen Zuschlags gefertigt, dann sind diese äußerst faltenreich gehalten und der Querbehang zeigt Zipfel, Bogen und Quasten an schmalen Deckstreifen, unter denen die Falten desselben befestigt sind. Am oberen Rande sind sie fast ausnahmslos mit einem Köpfchen eingereiht, wodurch sich die Fäbelchen besser und rascher verteilen lassen. Statt der so viel und gern verwendeten Scheibengardinchen an blitzender Messingstange, verhütet jetzt ein Store den Einblick Neugieriger ins Zimmer, dessen reicher Schmuck zumeist in Hand-Filetarbeit, an billigeren Stücken in Maschinen-Filettechnik ausgeführt ist. An lambrequinartigen Querbehängen, in der Mitte und seitlich stark verlängert, sorgen zierliche, gereihte oder gebrannte Rüschchen für einen sehr ansprechenden Schmuck der zumeist aus duftigen, nur leicht gemusterten Tüll- oder Spannstoffe gefertigten Gardinen. An schweren Ripsgardinen werden sie durch seidene oder wollene Fransen und an Madras- und Kunstseidenfenster-Drapierungen durch Holzperlenbörtchen ersetzt, die zumeist in Schwarz, sich jeder Zimmerrichtung am besten anpassen. Ein sehr praktisches Material für moderne Vorhänge in Nebenräumen ist auch der sogenannte leichte Tapeziernessel. Werden die zwei seitlichen Schals in voller Breite des Stoffes hergestellt und wie der weite, in Bogen oder Zipfel geschnittene Querbehang, mit waschechtem, orange-, blau-, grün-lila, rosa- oder feuerrotfarbigem Kattun oder Satin in Fäbelchen und ein bis drei Schrägstreifen besetzt, so kommen sie besten Leinengardinen nicht nur gleich, sondern übertreffen sie noch in ihrer geschmackvollen Ausführung, die sich so billig und ohne viel Arbeit erreichen läßt.

E. M.

Praktische Winke für die Hausfrau

Alte, weiche Teppiche aufzufrischen.

Sehr oft wird ein Teppich nur deshalb ausrangiert und durch einen neuen ergänzt, weil er weich und faltig geworden ist, so daß sich die Ecken zusammenrollen und namentlich Kinder leicht darüber stolpern. Das viel empfohlene Unternähen eines Pappstückes hilft dem Uebel auch nur mangelhaft ab, da die Ecke, wenn diese zu dünn ist, bald von neuem umschlägt, ist sie aber zu stark, dann erst recht zum Fallen Veranlassung bietet. Man kann aber auf ganz einfache Weise dem Teppich die verlorene Steife wieder geben, indem man ihn, wenn er sehr saubergeklopft ist, mit der Rückseite nach oben legt, straff festnagelt und nun mit einem breiten Pinsel, Strich für Strich, mit dünnflüssigem Leim bestreicht. Man hüte sich, daß er nicht rechts durchschlägt, sondern wiederhole das Verfahren lieber noch einmal am nächsten Tage. Die Ecken unterklebe man mit alter Leinwand; ist er gut ausgetrocknet, nimmt man ihn ab und er wird noch lange Zeit halten.

*

Butter beim Kochen und Braten zu sparen.

Man sollte zur Mehlschwitze stets nur Fett, Margarine oder Oel verwenden und kurz vor dem Auftragen nuß- bis eigroß Butter unter das Gemüse oder in die Soße geben, die den Mehl- und Fettgeschmack vollständig verdeckt.

Aus dem Gerichtssaal

Detmold, den 7. Dez.

Sitzung des Amtsgerichts Detmold.

Wegen Nichtbeachtung der gesetzlich vorgeschriebenen Form wurde der Antrag des Ziegeleibesitzers B. auf gerichtliche Entscheidung gegen einen Strafbescheid des Magistrats wegen nichtordnungsm. Entschuldigung eines Fortbildungsschülers als unzulässig verworfen. Der Antrag war von dem Sohne des Angeklagten für den Vater eingereicht. Eine derartige Vertretung ist unter Beibringung einer Vollmacht wohl im Zivilprozeß möglich. Dagegen kennt der Strafprozeß nur die Vertretung durch den Verteidiger. Der Antrag mußte entweder von dem Angeklagten selbst unterschrieben sein oder durch einen Verteidiger gestellt werden.

2) Gegen den Agenten Willi W. in Lage war Anklage wegen Zechbetruges erhoben. Der Angeklagte hatte im Neuen Kruge nicht nur sich, sondern auch eine Dame bewirten lassen, obwohl er ohne Geldmittel war. Er war bis zum Feierabendbieten in der Wirtschaft geblieben und erklärte dann dem Kellner, daß er kein Geld zum Bezahlen habe, daß er aber am nächsten Tage die Zeche begleichen wolle. Der Kellner hat dann wiederholt versucht, das Geld zu bekommen, der Angeklagte hat aber überhaupt nicht geantwortet. Erst als das Strafverfahren eingeleitet war, hat er bezahlt. Der Beschuldigte behauptet heute, er sei damals noch im Besitze eines 20-Markscheines gewesen, habe dies aber mit Absicht verschwiegen, um auch nicht noch dieses Geld los zu werden. Das Gericht ist trotzdem der Ansicht, daß der Angeklagte sich des Betruges schuldig gemacht hat und erkennt auf eine Gefängnisstrafe von 3 Tagen, die durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt gilt.

3) Der Gastwirt August L. aus Hamburg soll sich des Betruges schuldig gemacht haben. Er befand sich im vorigen Jahre hier in Detmold, um wegen Uebernahme von Grüttemeiers Diehle zu verhandeln. Da ihm das Geld ausgegangen war, wandte er sich an den Dienstmann L., und bat diesen um Ueberlassung von 100 ℳ. Er erzählte dabei, daß er die Grüttemeiers Diehle bereits in wenigen Tagen übernehmen wolle. Dann wolle er auch das Geld, welches L. selbst zur Bezahlung von Kohlen dringend gebrauchte, zurückgeben. L hat ihm auch das Geld gegeben. Zur Sicherheit übergab der Angeklagte einen Wechsel, der in etwa 10 Tagen fällig sein sollte. Später stellte sich heraus, daß der Angeklagte den Fälligkeitstag erheblich weiter hinausgesetzt hatte. Erst nach Anzeigenerstattung und nachdem der Angeklagte vernommen war, hat L. sein Geld wieder erhalten. Das Urteil lautet auf 50 ℳ Geldstrafe.

4) Wegen Fundunterschlagung hatten sich die früher auf der Grotenburg tätigen Kellner Alfred B. und Artur F. zu verantworten. Mit ihnen angeklagt ist der Kellner Willi B., der sich der Hehlerei schuldig gemacht haben soll. Der Angeklagte Alfred B. hatte im letzten Sommer vor den Wirtschaftsräumen der Grotenburg einen 50-Markschein gefunden, von dem er als Schweigegeld an den Kellner Willi B. 10 ℳ und einen kleinen Betrag auch an den Kellner F. abgab. Kurz darauf hatte auch der Angeklagte F. in den Anlagen einen Schein von 20 ℳ gefunden. Das Geld soll eine Dame, die das Denkmal besucht hatte, verloren haben. Ihr Name ist aber bisher nicht festgestellt. Die Angeklagten haben das Geld für sich verbraucht. Sie behaupten alle, daß sie nicht gewußt hätten, daß sie das Geld auf alle Fälle abzuliefern hatten. Das Gericht schenkt diesen Angaben keinen Glauben und verurteilt den Angeklagten Alfred B. wegen Unterschlagung zu 50 ℳ Geldstrafe. Der Angeklagte F. erhält wegen Unterschlagung 30 Reichsmark Geldstrafe und wegen Annahme des Geldes von Alfred B. weitere 3 Tage Gefängnis, in erster Linie 20 ℳ Geldstrafe. Der Kellner Willi B. wird zu 3 Tagen Gefängnis, in erster Linie zu 20 ℳ Geldstrafe verurteilt.

5) Einen Zusammenstoß mit einem Personenauto soll der Schuhmachermeister Otto M. in Orbke dadurch verschuldet haben, daß er beim Einbiegen nach links mit seinem Fahrrade nicht genügend weit ausgebogen war. Bei dem Zusammenstoß ist glücklicherweise nur das Fahrrad beschädigt. Der Angeklagte behauptet, der Personenwagen habe Raum genug gehabt, um vorbei kommen zu können. Das Gericht stellt aber fest, daß diese Tatsache den Radfahrer nicht von der Verpflichtung entbinde, die Verkehrsvorschriften, wonach beim Einbiegen nach links in weitem Bogen zu fahren ist, genau zu beachten. Es erkennt auf eine Geldstrafe von 5 ℳ.

6) Unter der Anklage des Diebstahls stand der Arbeiter Hermann St. aus Detmold, der im September dieses Jahres einem Tischler W. zwei Räder von dessen Handwagen abmontiert und gestohlen hatte. Der Angeklagte, der die Oertlichkeit von einer früheren Beschäftigung bei W.'s Schwiegereltern gut kannte, hatte die Tat zunächst abgeleugnet. Die Räder wurden damals bei ihm gefunden. Er behauptete aber, er habe diese Räder auf dem Schutthaufen, den er immer nach brauchbaren Sachen absuche, gefunden. Später hat er dann die Tat zugegeben und zu seiner Entschuldigung angeführt, daß er Selbsthilfe durch die Tat habe üben wollen, weil die Schwiegereltern von W. ihm für die Arbeiten den Lohn schuldig geblieben seien. Er habe auch angenommen, der Wagen gehöre den Schwiegereltern von W. Nach Aussage des Zeugen dürften diese Angaben aber nicht zutreffend sein. Das Urteil des Gerichts lautet auf eine Woche Gefängnis, in erster Linie auf 50 ℳ Geldstrafe.

7) Der Schneider Karl P. aus Klüt stand unter der Anklage des Kreditbetruges. Er hatte in einem hiesigen Geschäfte für sein Geschäft Stoffe gekauft. Da er ohne Mittel war, die Waren zu bezahlen, erzählte er dem Geschäftsinhaber, daß er von der Militärverwaltung mit 5000 ℳ abgefunden sei, und daß er diesen Betrag als Darlehen an seinen Schwager gegeben habe. Der Geschäftsinhaber hielt ihn auf Grund dieser Angaben für kreditwürdig und händigte ihm die Waren aus. Er wartet noch heute auf Bezahlung. Die Angaben des Angeklagten waren alle erfunden. Da der Angeklagte schon mehrfach vorbestraft ist, versagt ihm das Gericht die mildernden Umstände und erkennt auf eine Gefängnisstrafe von 1 Monat.

8) In der Strafsache gegen den Kaufmann Heinrich L. aus Heiligenkirchen, der wegen Uebertretung einer Verkehrsvorschrift und wegen Benutzung eines Kraftwagens ohne Zulassungsschein einen Strafbefehl erhalten hatte, erkennt das Gericht auf Freisprechung. Es stellt sich nämlich in der Verhandlung heraus, daß der Angeklagte wahrscheinlich mit einem jüngeren Bruder verwechselt worden ist, denn er selber ist zu der fraglichen Zeit überhaupt nicht in Detmold gewesen. Das Gericht mußte deshalb auf Freisprechung erkennen.

Standesamtliche Nachrichten

Barntrup. Geburten: 1 Mädchen; Eheschließungen: 3; Sterbefälle: 3.

Heiligenkirchen. Geburten: 1 Knabe; Eheschließungen: 4; Sterbefälle: —.

Helpup. Geburten: 8 (5 männl., 3 weibl.); Eheschließungen: —; Sterbefälle: Witwe Johanne Johannesmann aus Greste, 57 Jahre alt; Näherin Bertha Fillies aus Mackenbruch, 26 Jahre alt; Knecht Johann Krause, Währentrup, 37 Jahre alt.

Humfeld. Geburten: 2 Knaben; Eheschließungen: 1; Sterbefälle: Leihbüchterin Witwe Luise Lalk, geb. Meyer, aus Humfeld, 73 Jahre alt.

Lemgo. Im Monat November sind in hiesiger Stadt 19 Kinder geboren, und zwar 11 Knaben und 8 Mädchen. Eheschließungen erfolgten 13. Gestorben sind: Ehefrau des Oberpostschaffners Karl Hawes aus Hohenhausen, Minna geb. Wolff, 41 Jahre 7 Mon. alt; Witwe des Zimmermanns August Dux, Wilhelmine geb. Friederichs, 63 Jahre 3 Mon. alt; Pflegling Auguste Stukenbröker, 20 Jahre 6 Mon. alt; Witwe des Tischlermeisters Louis Kessemeier, Karoline geb. Kampmeier, 74 Jahre 10 Mon. alt; Arbeiter Friedrich Sturhahn, 82 Jahre 3 Mon. alt; Rentner Bernhard Wilhelm Kuhlmann, 77 Jahre 6 Mon. alt; Arbeiter Heinrich Stock, 61 Jahre 9 Mon. alt; Fabrikant Hermann Waldeier, 53 Jahre 4 Mon. alt; Dienstmagd Anna Blöbaum aus Lüssendissen, 18 Jahre alt; Walter Redeker, 7 Jahre 4 Mon. alt; Schneider Otto Reuter, 20 Jahre 2 Mon. alt; Ratsapotheker Friedrich Hennemann, 47 Jahre 9 Mon. alt; Stellmacherlehrling Fritz Sebras, 16 Jahre 8 Mon. alt; Leihbüchter Heinrich Wendt, 91 Jahre 7 Mon. alt; Pflegling Minna Potthast, 26 Jahre alt.

Oerlinghausen. Geburten: 9 (5 männl., 4 weibl.); Eheschließungen: 7; Sterbefälle: Arbeiter Karl Plaßmann aus Oerlinghausen, 77 Jahre alt; Zimmermeister Wilhelm Becker aus Oerlinghausen, 41 Jahre alt; Witwe Wilhelmine Friederike Bucker, geb. Voß, aus Oerlinghausen, 87 Jahre alt; Kind Dietrich Falke aus Oerlinghausen, 2¼ Monate alt; Witwe Karoline Friederike Charlotte Niemeier, geb. Pott, aus Lipperreihe, 67 Jahre alt.

Bothfeld. Geboren wurden vier Knaben. Eine Eheschließung fand statt. Sterbefälle: keine.

Wöbbel. Geburten: 6 (4 männl., 2 weib.); Eheschließungen: 1; Sterbefälle: —.

Weihnachtsbitte des Diakonissenhauses

Wieder läuten die Adventsglocken von dem ewigen Erbarmen Gottes mit der leid- und lastbeschwerten Menschheit, und nicht mehr lange währt es, dann erklingt zum Weihnachtsfest das Hohelied der Liebe. Das sind Töne, die ans Herz fassen und uns das Herz bewegen sollen, ebenfalls Liebe zu üben. In den Kinderheimen und dem Altersheim des Diakonissenhauses haben wir viele, viele, die darauf warten, daß ihnen Liebe entgegengebracht wird; Liebe und Freude, wie das Weihnachtsfest es verspricht. Wer hilft uns, diese Erwartungen zu erfüllen? Wer will ein Helfer der Liebe sein? Wir bitten einen jeden darum. Laßt uns nicht vergeblich bitten. Gaben aller Art — Strümpfe, Wäsche, Waren — sind uns sehr willkommen. Geldgaben erbitten wir an unsere Kasse oder auf unser Postscheckkonto Hannover 9693.

Detmold, den 3. Dezember 1927

Das Diakonissenhaus.

Aus dem heimatlichen Parteileben

Der Wahlkreisvorstand der Deutschen Volkspartei Westfalen-Nord trat am vergangenen Sonnabend zu einer Sitzung in Bielefeld zusammen, die aus allen Teilen des Wahlkreises gut besucht war. Der Vorsitzende, Oberregierungsrat Wentz-Minden, dankte zunächst unter lebhafter Zustimmung der Versammlung dem scheidenden Generalsekretär Dr. Herrmann, der einen Ruf nach Hamburg erhalten hat, für seine unter den schwierigsten Verhältnissen geleistete Mitarbeit. Als neuer Hauptgeschäftsführer des Wahlkreises wurde Generalsekretär Spangenberg-Hannover gewählt, der früher lange Jahre Generalsekretär der Partei in Chemnitz gewesen ist. Die politische Aussprache, bei der auch das Verhältnis zu den vaterländischen Verbänden gestreift wurde, wurde von Dr. Hugo eingeleitet, der nach kurzen Ausführungen über den Stand des Reichsschulgesetzes die einheitlichen Linien volksparteilicher Wirtschaftspolitik in den Vordergrund der Erörterungen stellte und mit seinen Ausführungen starken Beifall fand. Dr. Hugo schloß mit einer Aufforderung an die Mitglieder der Partei, die Vorbereitungen für die politischen Entscheidungen des nächsten Jahres weiter energisch zu betreiben, da eine vorzeitige Reichstagsauflösung durchaus im Bereich der Möglichkeit liegt.

Deutsches Turnen

Detmolder Turnverein v. 1860. Frauenabteilung. Zu der am Sonntag, 18. Dez., abends 7½ Uhr, in Friedrichshöhe stattfindenden Weihnachtsfeier der Frauenabteilung müssen die Anmeldungen bis spätestens Donnerstag, 8. Dez., abgegeben werden. Spätere Anmeldungen können für die Auslosung nicht mehr berücksichtigt werden. — **Mädchenabteilung** (10 bis 14 Jahre). Der Turnabend der Mädchenabteilung ist von Mittwoch auf Freitag verlegt. Beginn der Turnstunde um 5 Uhr. Durch den früheren Anfang soll den Kindern Gelegenheit gegeben werden, zeitiger nach Hause zu kommen. — **Knabenabteilung** (unter 10 Jahre). Die erste Turnstunde findet am Donnerstag 8. Dez., abends 4½ Uhr, statt.

Handel · Industrie Landwirtschaft

Produktenbericht.

wtb. **Berlin,** 7. Dez. Der Geschäftsverkehr gestaltete sich weiter schleppend. Weizen war in den Auslandsforderungen überwiegend fester gehalten. Dies blieb hier aber ziemlich ohne Einfluß, das vom Inland vorliegende Angebot reichte für die Deckung des Bedarfes der Mühlen völlig aus. Die fortwährenden Störungen der Schiffahrt halten die Mühlen von Anschaffungen in Kahnware zurück. Am Lieferungsmarkt waren für Weizen nur geringfügige Preisschwankungen zu beobachten. Roggen ist in den Auslandsforderungen gleichfalls zumeist erhöht, was am Lieferungsmarkt eine Befestigung zur Folge hatte. Das inländische Angebot von Waggonware, und zwar besonders in unter Durchschnitt liegenden Qualitäten, ist völlig ausreichend. Verschiedentlich versuchen zwar die Eigner höhere Preise durchzuholen. Dies ist jedoch angesichts der durch das schlechte Mehlgeschäft bedingten Zurückhaltung der Mühlen nur in den seltensten Fällen möglich. Soweit Umsätze zustandekommen, erfolgen sie zumeist auf gestrigem Niveau. Das Mehlgeschäft ist bei unveränderten Forderungen weiter unbefriedigend. Für Hafer und Gerste hat sich die Marktlage wenig verändert.

Amtliche Produktennotierungen.

Berlin, 7. Dez. Weizen: märkischer 235—239, Dez. 269—267¼, März 275½, Mai 278—278½, ruhig; Roggen: märkischer 237—240, Dez. 262½—263, März 266½—266, Mai 268¼—268¼, still; Gerste 220—268, behauptet; Hafer: märkischer 201—211, Dez. 223, März 233—232½—233, Mai 238, ruhig; Mais, loko Berlin 213—215, behauptet; Weizenmehl 30,75—34,25, matter; Roggenmehl 31,75—34,00, matter; Weizenkleie 15—15,25, behauptet; Roggenkleie 15—15,25, behauptet; Raps 345—350, behauptet; Viktoriaerbsen 51—57; kl. Speiseerbsen 32—35; Futtererbsen 21—22; Peluschken 20—21; Ackerbohnen 20—21; Wicken 21 bis 24; blaue Lupinen 14,00—14,75; gelbe Lupinen 15,70—16,10; Rapskuchen 19,70—19,80; Leinkuchen 22,60—22,80; Trockenschnitzel 11,80—12,00; Sojaschrot 21—21,50; Kartoffelflocken 23,80—24,20.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 7. Dez. Weizen: Manitoba III 12,60, Barusso (80 kg) 12,00, Hardwinter II 12.50. Roggen: amerikan. II 10,80, La Plata 11.70, La Plata wimmend 11,20, russischer 11,05. Gerste: Russen 10,45, La Plata 10,55, indische br. inkl. Sack 10,60, Kanada III 10,75. Hafer: pommersch Weißhafer 13.20, La Plata (52 kg) 10,20, Kanada III 10,75, amerikan. White clipped (53 kg) 10,35, nordrussischer 9,85. Mais: La Plata 8,80, Cinquantino 8,80.

Viehmarkt

Berlin, 7. Dez. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren: 1624 Rinder, darunter 185 Ochsen, 488 Bullen, 951 Kühe und Färsen, 2264 Kälber, 2275 Schafe, 16 203 Schweine, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2285, 1184 Auslandsschweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 60—61, b) 54—57, c) 47—51, d) 40—44; Bullen: a) 57—58, b) 52—55, c) 48—50, d) 43—46; Kühe: a) 44—46, b) 32—40, c) 23—30, d) bis 21; Färsen: a) 56—57, b) 50—52, c) 43—48, d) 36—42; Kälber: a) —, b) 80—89, c) 69—75, d) 45—58; Schafe: a) 80—84, b) 45—54, c) 30—44, d) bis 30; Schweine: a) —, b) 60—61, c) 57—59, d) 53—56, e) 48—52, Sauen 50—53. Marktverlauf: Rinder ruhig, erheblicher Überstand in Kühen, gute Ochsen knapp und gesucht; Schweine ruhig; Kälber glatt; Schafe ziemlich glatt.

*

Bericht der Viehverkaufshalle A.-G. Lahste vom 6. Dezember. Auftrieb: 2368 Stück Ferkel u. Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität): 6—8 Wochen alt 8—13 ℳ, 8 bis 12 Wochen alt 14—20 ℳ; Läuferschweine: 3—4 Mon. alt 21—30 ℳ, 4—6 Mon. alt 31—50 ℳ. Marktverlauf: Etwas belebter als bisher, im Durchschnitt mittelmäßig.

Witterungs-Uebersicht

vom 7. Dezember 1927.

Die Druckverteilung hat sich seit gestern nur wenig geändert. Das Tief bei Island füllt sich immer mehr auf, ohne nach Osten hin vorzustoßen. Dagegen hat das Hoch im Osten sich noch verstärkt und zeigt heute früh in Rußland einen Druck von über 780 mm. Im Süden macht sich eine verstärkte Tätigkeit des Mittelmeertiefs bemerkbar. Die Temperaturen sind gegen gestern etwas angestiegen, so daß die Frostgrenze heute früh in Deutschland etwa längs der Elbe verläuft. Wir werden weiter ziemlich kaltes Wetter bei östlichen Winden behalten. Niederschläge sind zunächst kaum zu erwarten; doch bleibt der Himmel vorwiegend bedeckt.

Wetteraussichten für den 8. und 9. Dezember.

Trocken, wolkig bis bedeckt, Temperaturen tagsüber wenig über dem Gefrierpunkt, nachts leichter bis mäßiger Frost, östliche Winde.

Vereins- u. Versammlungskalender

Schwimmverein Detmold. Freitag, abends 8½ Uhr: Monatsversammlung im Arminius-Hotel.

Krentrup. Kameradschaftlicher Verein. Sonnabend, 10. Dez.: Monatsversammlung im Vereinslokal. Wegen wichtiger Tagesordnung, Besprechung der Winterveranstaltungen, ist zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Geschäftliches

Liebe geht durch den Magen, sagt ein altes Sprichwort, welches die menschliche Seele besser charakterisiert als mancher Psychologe. Die kluge Gattin sesselt den Mann an ihr Heim, wenn sie ihm einen ihrer selbst bereiteten Liköre vorsetzt und so nach des Tages Mühe eine frohe Stunde bereitet. Der feurige Mosch oder ein vollschwerer Boonekamp, der pikante Curaçao, wie die feinsinnige Art des Benediktiners oder Chartreuse, der fruchtige Goldorangen oder Cherry Brandy, alle Sorten geraten gleich gut, wenn man Reichel-Essenzen mit der Lichtdruckmarke verwendet. Die Selbstbereitung mit Reichel-Essenzen setzt Sie in die Lage, sich für wenig Geld auch den teuersten Likör zu leisten. Jeder kann die Probe darauf machen, der sich belehren und überzeugen will. Wohlgemerkt, aber nur Reichel-Essenzen, die altberühmte Marke, die allein vollwertige Qualität und sicheres Gelingen verbürgt. Erhältlich in Drogerien und Apotheken. Dr. Reichel's Rezeptbüchlein mit erprobten Rezepten daselbst umsonst, wenn vergriffen, kostenfrei durch Otto Reichel, Berlin SO. 33, Elisenbahnstraße 4.

Der verschärfte Daseinskampf stellt heute höchste Ansprüche an jeden. Nur ein gesunder Organismus kann voll und ganz den Anforderungen des Lebens entsprechen. Sorgfältige Beachtung einer vernunftgemäßen Lebensweise ist zur brennenden Tagesfrage geworden. Die Frage des täglichen Getränkes ist gelöst. 33 Millionen Tassen Kathreiners Malzkaffee werden täglich allein in Deutschland getrunken. Unendlich viele Menschen leben heute also schon ihrer Gesundheit. Und sie befinden sich in doppelter Beziehung wohl dabei, denn — Kathreiners Malzkaffee schmeckt sehr, sehr gut und — 12 Tassen kosten nur 5 Pfennig. Also bitte!

Wasch-Ratschläge für wollene Gewebe. Wollene Gewebe sollten nur mit einer ganz reinen und milden Seife gewaschen werden. Harte Seifen zerstören die zarten Schuppen der Wollfaser und machen die Gewebe filzig. Drei Feinde bedrohen die wollenen Gewebe: Hitze, Reiben und scharfe Waschmittel. Vermeiden Sie daher heißes Wasser beim Waschen. Sonnenhitze oder Ofennähe beim Trocknen, das heiße Eisen beim Bügeln. Vermeiden Sie ferner alles Reiben und Auswinden und waschen Sie nur im reinen milden Lux-Seifenschaum. Lux-Seifenflocken sind das absolut zuverlässigste Waschmittel für Wollsachen. Sie erhalten diese weich und geschmeidig, und die Farben bleiben wie neu. Das Waschen mit Lux Seifenflocken ist denkbar einfach. Man schlägt hieraus einen starken lauwarmen Schaum (Wollsachen sollten nicht kalt gewaschen werden) und wäscht darin durch bloßes Auf- und Niederdrücken, ohne zu reiben. Hierauf braucht man nur noch mehrmals gründlich im lauwarmem Wasser zu spülen. Außerordentlich wichtig ist die richtige Behandlung nach dem Waschen. Man trockne Wollsachen nicht in der Sonne oder Ofennähe, sondern am besten auf einem weißen Tuch ausgebreitet. Gebügelt werden Wollsachen, wenn noch feucht, und zwar von der linken Seite, mit nur mäßig warmem Eisen. Bei Beachtung dieser Waschvorschriften lassen sich Wollsachen lange Zeit wie neu erhalten.

Die Zigarette — der Reiz des Lebens.

Das Leben will seine Reize haben, aber die wenigsten Menschen sind wählerisch in diesen Reizen und wissen nicht das „noch Reizendere" zu finden.

Sie folgen eher einer durch diesen oder jenen Umstand bewirkten Beeinflussung, als einer durch Nachdenken und Ueberlegen veranlaßten Willensentscheidung. Oft genug kann man diese Erfahrung bei Zigarettenrauchern machen. Immer werden es unter ihnen nur wenige sein, die durch eigenes Prüfen die Marke ausfindig machen, die das Höchste an Reizen in sich birgt. Und doch werden wir erst durch das bewußte Vergleichen der Eigenschaften der verschiedenen Zigaretten zu wirklich „genießenden Rauchern".

Die besten Eigenschaften einer wirklich guten Zigarette sind in den Salem-Zigaretten vereint. Sie sind durch ihre frische Qualität besonders mild und bekömmlich und so zu jeder Tageszeit ein wirklicher Genuß! Jeder Kenner beurteilt die neuen Salem-Qualitäten als „Vortrefflich bis zum letzten Zug!"

Legende

Von Hermann L. Schäfer.

Eine unerklärliche Aufregung hatte die Gefangenen ergriffen, lief durch die Gänge, Höfe und Zellen, rann über Treppen und Korridore, rumorte in der Wachtstube der dienstfreien Soldaten und kehrte zurück zu neuer Wanderfahrt in die Köpfe der Geschorenen in gelben Röcken und Hosen, zu den Schutthaufen eingestürzter Paradiese in den Herzen der buntbekatuten Frauen hinter den eisengefaßten Gittern, die ein Stück Welt frei ließen, einen winzigen Blick über Aecker und Wiesen bis zu dem Saum des großen, blauernen Waldes. Immer stieg in der Ferne Rauch hinter ihm auf, immer gingen die Augen der Gefangenen zu den zitternden und verschwimmenden Säulen am Horizont.

„Was sollte es mit dem Neuen sein?" fragten die Frauen und steckten in der Aufregung die Köpfe zusammen. Die Klopfzeichen auf Wänden und Fußböden hatten die Nacht über von dem Außergewöhnlichen erzählt. Die ganze Nacht klopfte es in den Zellen. Niemand hatte ein Auge geschlossen.

„Ihr hättet es sehen sollen!" sagte Bratalahn, ein alter Sträfling, der sein Leben hinter diesen Mauern verbracht hatte. „Habt ihr je gesehen, daß Simka einen Neuen nicht schlug? Wer ist von ihm nicht gestoßen ... ins Gesicht geschlagen? Mit der Faust ... so! ... unter das Kinn? Wen hätte er nicht verhöhnt, wenn er einen Neuen in die Zelle stieß: So! Dies ist deine Wohnung für lange Zeit; das ist der Teller, von dem du frißt. Lecke ihn ab ... sauber ... ich rate es dir! Und spare nicht mit dem Sand ... er muß blank gescheuert sein, damit du deine Fratze darin spiegeln kannst. Verstehst du? Jeden Mittag sehe ich nach ...!

„Und mit dem Neuen ... wie war es?" unterbrach einer der Sträflinge.

„Ihr hättet es sehen sollen!" fuhr Bratalahn aufgeregt fort. „Als Simka die Hand hob, ihr kennt sie ja alle, seine Hand, als er sie hob, blieb sie in der Luft stehen. Sie hing da wie versteinert. Mit großen, merkwürdigen Augen sah ihn der Neue an. Nie habe ich solche Augen gesehen. Es wurde ganz hell in dem dunklen Gange. Ein Licht floß aus seinem Bart ... vielleicht war es auch kein Licht ... aber irgendetwas ganz Helles ... und Simka stand wie eine Säule, bleich und verstört. Auch die beiden Soldaten waren wie gelähmt. Sie jächelten blöde mit offenem Mund. Das dauerte eine ganze Weile. Dann fiel Simka zur Erde. Er drückte sein Gesicht auf die Schuhe des Neuen. Er wollte etwas sagen, seine Lippen bewegten sich, aber kein Laut kam über sie. Dann ging der Neue in seine Zelle, und Simka vergaß abzuschließen ... Denket: er vergaß die Schlüssel! Auch die Soldaten stahlen sich fort, eilig und verlegen ..."

Auf der Treppe wurde ein Geräusch laut. Die Gefangenen sahen sich um. Eben wurde der Neue auf den Hof geführt. Er war groß, sein Gesicht blaß. Ein langer Bart, schwarz, mit dem bläulichen Schimmer des Rabengefieders, legte sich um Wangen und Kinn. Die Männer drängten zu der Stiege, um den Neuen nach Sträflingsbrauch zu begrüßen. Antel, der Wärter, suchte die Drängenden zurückzuhalten.

Der spöttelnde Jegor, ein gefährlicher Straßenräuber, jähzornig, grausam und von allen gefürchtet, war nach vorne gekommen: „Na, alter Lintmichel! Linse nicht wie ein Schwarzfärber ... willst wohl der Zimmermannsbub' selbst sein? Auch so eine Art Wundermann! Aber wir lassen uns von einem Lenattoschieber nicht vergiftberacken, w

Herren- Damen- Kinder-

Strümpfe!

Erprobt gute Qualitäten.
Vorteilhafte Preise.!

nur bei **Georg Sunder**

Das gute Strate-Bier
15374,7

Bei Husten Heiserkeit Katarrh Asthma Verschleimungen hel en sofort:



Die echten Emder Eucalyptus-Menthol-bonbons Marke „Opifera"

Zu haben in Apotheken u. einschl. Geschäften. (14046)

In Horn

Annahme von Anzeigen für die Landes-Zeitung zu Originalpreisen bei

L. Capelle

Buchbinderei u. Papierhandlg.

500.- Mark

gegen gute Sicherheit u. Zinszahlung, evtl. geg. Hergabe eines Akzepts auf 3 Monate, sofort z. leihen gesucht. Schriftl. Off. u. Nr. 15615 a. d. Lpzig.

Auf ½ oder 1 Jahr

1000–2000 Mk.

auf sofort oder später gegen hohe Zinsen und Sicherheit gesucht. Schriftl. Ang. u. Nr. 15622 a. d. Lpzig.

Reparaturen

an Uhren, Schmucksachen optischen Artikeln schnell und preiswert (247

Wilhelm Nagel jun.

Uhrmachermeister Lange Straße 11 Nähe „Lippischer Hof"

Rechtschaffene Leute erhalten

Darlehn

durch mich in jeder Höhe, Möbelbeleihung, Baugelder. Alles andere schriftlich od. persönlich. Rückporto erb. Schriftl. Off. u. Nr. 15634 a. d. Lpzig.

Für Weihnachtsstollen

Napf- und Blechkuchen, für weiße und braune Pfeffernüsse ist die butterfeine Rama Margarine die richtige Zutat



Rama butterfein
MARGARINE
½ Pfd. 50 Pfg.

Nur das Gute bricht sich Bahn

deshalb kaufen Sie nur meine doppeltverzinkten

Fleisch-Räucher- u. Aufbewahrungs-Apparate



sowie

Kessel-Oefen

in doppeltverzinkter Ausführung u. vollständ. Chamotte-Ausmauerung

Günstigste Zahlungsbedingungen
Tüchtige Vertreter überall gesucht
Wo nicht vertreten, liefere direkt!

Spezialfabrik

Albert Braunschild, Paderborn

Fürstenweg 30 Tel. 2697 Bielefelderstr. 21

Spezialgeschäft
für moderne Bildereinrahmungen
Bruchstr. 40. **E. Hammann** Tel. 384
Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Papierhandlung
Ständige Kunstausstellung (7534
Besichtigung ohne Kaufzwang!

Ziehung bestimmt am 17. Dezember 1927

Weihnachts-Geldlotterie

zum Besten des Thüringer Museums, Eisenach.

3985 Gewinne zusammen Mark:

25000
10000
2000

Hauptgewinne

Lose à 1 Mark Porto und Liste 30 Pf. versendet auch unter Nachnahme 80 Pfennig mehr

Lippische Rundschau
Bad Salzuflen.

Hamburg-Amerika Linie, Hamburg
1847–1927
Größte deutsche Schiffahrtsgesellschaft
mit direkten Abfahrten nach

KANADA

Vorzügliche Beförderungsgelegenheit, moderne Dampfer, anerkannt erstklassige Verpflegung und Bedienung
Ausreise über Hamburg, Deutschlands führende und schönste Seehafenstadt

Nähere Auskunft erteilt die

HAMBURG-AMERIKA LINIE
Abteilung Personenverkehr
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25
sowie deren Vertretung am Platze
Vertretung in Detmold (1592
Paul Metzentin, Detmold. Rosental 1

Wegen Aufgabe des Ladens größerer Posten

Nähmaschinen

spottbillig abzugeben. (14951
Haase, Exterstraße 11 a

Für den Verkehr auf unseren Straßenbahnlinien sind die (15625

Beförderungsbedingungen

neu aufgestellt worden. Die jetzt geltenden Beförderungsbedingungen, denen jeder Fahrgast sich mit dem Besteigen des Wagens unterwirft, können bei der Verwaltung (Paderborn, Tegelweg 37a, und im Verwaltungsgebäude Heiligenkirchen) sowie auf Anfordern in jedem Straßenbahnwagen eingesehen werden.

Pesag

Landestheater

Freitag, 9. Dezember 19.45 Uhr:
Die selige Exzellenz
Sonnabend, 10. Dez. 16.30 Uhr:
Weihnachtsmärchen
Bei kleinen Preisen!
Dornröschen

„Krug zum grünen Kranze"
Freitag, 9. Dez. 1927
8 Uhr abends:
Groß. Preiskat
15640) Mirenfeld.

Lippischer Obst- und Gartenbau-Verein
Sonntag, 11. Dezember nachm. 4 Uhr:
Versammlung
im „Preußischen Hof".

Ofen Herde Kesselöfen
in allen Ausführungen preiswert bei angenehmer Zahlungsweise
Eduard Capelle, Horn
Eisenwaren (14282

Lohnbeutel
Lohnhauptbücher
Lohnkontobücher
und sonstigen
Bürobedarf
liefert preisw. und gut
Meyersche Hofbuchhandlung
Detmold, Paulinenstr. 14

---

20 Stück
Herren- und Damen-Fahrräder
neue u. gebrauchte, gebe bis Weihnachten sehr billig ab; außerdem 1 Hand-Häckselmaschine, fast neu, mehrere Runkelmühlen und Zentrifugen.
Aug. Haber, Cappel
Fernr.: Gr.-Marpe 30.
(15588)

Gonsbruch
Bielefeld
Obernstraße 9
—
Porzellan
Glas, Kristall
Luxus
—
Aeltestes Fachgeschäft am Platze
13684

Magenleiden

Darmleiden! Ein weltbekanntes, von Ärzten glänzend begutachtetes, prig. indisches Naturmittel teile gern kostenlos mit.
Gutachtliches Verkaufsmonopol:
W. Schwenkern Abt. 92, Rehmenhorstweg 1

Lage Anzeigen-Annahme:
Buchdruckerei Strate Nr 22 Fernruf 344
Familien-Drucksachen schnellstens

Möbelfabriken

Günstiges Angebot: 1 Waggon ca. 20 cbm altes Eichenbauholz, gute Ware, pro cbm 35 M., hat sofort abzugeben. Werte Interessenten wollen ihre Adresse u. Nr. 15610 a. d. Geschäftsstelle der Landeszeitung einreichen.

Moderne Bildereinrahmungen

sämtliche Buchbinderarbeiten führt preisw. aus
Willy Günermann (1510
Papier- und Schreibwarenhandlung
Detmold Krumme Straße 5

Bei einseitiger Körnerfütterung ist die Geflügelzucht unrentabel.

Nagut 12835

dem Körner- oder Weichfutter zugesetzt, sichert auch im Winter

doppelten Eierertrag

frühlegende Küken, auch wenn die Hühner ohne freien Auslauf gehalten werden.
Wollen Sie Ihre Schweine einige Monate eher schlachtreif haben und die höchste Gewichtszunahme erzielen, dann müssen Sie

Nagut-Aufzuchtfutter

beifüttern. Der Erfolg ist verblüffend. (12835
Zu haben bei A. Adams, E. Freitag, A. Bunte, C. Burre, Detmold; Fr. Barkemeier, Pivitsheide; Wilh. Tille, Futterm., Horn; Th. Siewing, Lemgo; Georg Steinbrecher Med.-Drog., Bad Salzuflen; Conrad Redeker, Bösingfeld; Emil Cruel, Ernst Stükker, Fr. Coesfeld, Lage.

Festing
PIANOFORTEFABRIK
Bielefeld :—: Bahnhofstraße 6
FLÜGEL
PIANOS
Hören Sie erst ein Festing-Piano

Sofort 20 Ztr. gutes **Heu** zu kaufen gesucht; eine schwere, hochtragende

Ziehkuh

z. 3. Male kalbend, zu verkaufen. (15620
Bernh. Schierenberg
Detmold
Friedrichstraße 18.

---

2 fette Schweine zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Geschst. d. Lpzig. u. Nr. 15645.

Ein fast neuer Anzug u. Ueberzieher für gr. schlanke Figur, zu verkaufen, 15621) Lange Str. 67.

Bürostellung

angenehm u. dauernd, zu besetzen. Bewerber (-innen), die finanzielle Hilfe leisten können, werden bevorzugt. Gefl. schriftl. Off. u. Nr. 15643 a. d. Lpzig.

Drucksachen aller Art
Meyersche Hofbuchdruckerei.

Ein schönes praktisches Geschenk
für Hausfrau und Tochter ist das altbewährte
Kochbuch
von Davidis-Hollé
Mk. 6.50
Vorrätig in der
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold
Paulinenstraße, Ecke Grabbestraße



Für 2.50 M. wöchentlich erhält Sie ein prachtvolles **Fahrrad, Sprechapparat oder Nähmaschine**
Katalog kostenlos. Vertreter gesucht
W. Bohlmann, Berlin S. 42, Dresdenerstrasse 4. (13668

Ein mit guten Zeugnissen versehener

Fuhrmann

welcher auch Landwirtschaft versteht, findet sofort Stellung; ferner zum 16. d. M. einige tüchtige (15583

Auskarrer

letztere ungefähr Arbeit bis Mitte Februar.
Dampfziegelei
Gebr. Wilms
Dortmund.
Fr. Bruns, Ziegelmstr.

Suche sofort einen

Bäckergehilfen

welcher auch in der Konditorei nicht unerfahren ist. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Fritz Weber, Lothe i. L.
Neu eingerichtet. Dampfbäckerei m. elektr. Antr. (15589)

Ich suche für sofort oder später einen

Knecht

Derselbe kann auch verheiratet sein, Wohnung vorhanden. (15598
Fritz Kampmeier
Brokhausen b. Detm.

Tüchtiger

Schlosser

durchaus selbständig, f. dauernde Beschäftigung gesucht. (15633
Fr. Gnade
Schlosserei
und Zentralheizungen
Detmold, Wiesenstr. 2.

Lack- u. Farben-Großhandlung sucht für sofort einen

Reisenden

Gehalt u. Provision. Schriftl. Off. u. Nr. 15623 a. d. Lpzig.

Erfahrenen (15606

Knecht

unverheiratet, zum Sand- u. Steinefahren, sucht
Wb. Diekjobst
Maurermeister
Heidenoldendorf.

Zum 1. Januar 1928 nach Holland ein

Mädchen

gesucht, das im Kochen erfahren ist. Meldungen erbeten an (15464
Mary Uhmeyer
Lemgo, Stift.

Suche zum 1. Jan. ein einfaches

jung. Mädchen

zur Erlern. d. landw. Haushalts bei vollem Familienanschluß und Taschengeld. Schriftl. Angeb. u. Nr. 15585 a. d. Geschst. d. Lpzig.

Suche zum 1. Jan. 1928 tüchtiges (15576

Mädchen

für Haus und Küche
Frau Schönlau
geb. König
Nemmighausen.

2—3 einfach möblierte

Zimmer

im Zentrum, zu verm. Schriftl. Ang. u. Nr. 15647 a. d. Lpzig.

Auf dem Lande, 4 Klm. von Detmold

3—4 Zimmer

zu vermieten. Sind auch geeignet für pensionierte Beamte, Schr. Anfr. u. Nr. 15590 a. d. Geschst. d. Lpzig.

Beschlagnahmefreie

Wohnung

3—4 Zimmer, sof. oder später zu mieten gef. Schriftl. Ang. u. Nr. 15644 a. d. Lpzig.

Zwei junge Herren suchen zum 1. Jan.

2 gemütliche, helle Zimmer

(Wohn- u. Schlafzim.) Schriftl. Ang. u. Nr. 15624 a. d. Lpzig.

Dame sucht einfach

möbl. Zimmer

evtl. mit Kochgelegenheit. Schriftl. Off. mit Preisang. u. Nr. 15638 a. d. Geschst. d. Lpzig.

Auf sofort

Reinemachefrau

gesucht. Zu erfr. i. d. Geschst. d. Lpzig unt. Nr. 15619.

Zwei in Lemgo, in guter Lage stehende

Wohn- und Geschäftshäuser

mit dahinter liegendem Fabrikgebäude, dieses dreistöckig, hat ca. 320 qm Bodenfläche, stehen zu günstig. Bedingungen zum Verkauf. Die Gebäude eignen sich f. jedes Geschäft, zur Fabrikation oder Großhandlung. Schriftl. Angebote u. Nr. 15595 a. d. Geschst. d. Lpzig.

Junger Kaufmann sucht zum 1. Januar 1928 möbliertes

Zimmer

mit Pension, möglichst in der Nähe d. Bahnhofs. Gefl. schriftl. Angebote m. Preis unter Nr. 15627 an d. Geschst. d. Lpzig. erbeten.

Mein in Lage 1912 neu erbautes zweistöck., massives (15626

Haus

2mal 4-Zimmer-Wohn., mit Stallung u. Obstgarten, ist sofort preiswert zu verkaufen.
Fritz Pleß
Offenbach a. M.-Bürgel
Mühlheimer Str. 340.

Harley-Davidson

Motorrad, 9 PS., Vorführungsmaschine, brillant in jed. Beziehung, elektr. Licht, Horn, Tachometer, Amp.-Meter, 8-Tage-Uhr, Flatterbremse, zugelassen und versteuert, sehr preiswert abzugeben (15631
J. M. Brockmann
Paderborn.

Opel

Limousine, 4/14 PS., m. Anlasser, versteuert, im Laufen u. Ziehen garantiert wie neu, in bester Hand gefahren, spottbillig z. verkaufen. Gefl. schriftl. Anfr. u. Nr. 15632 a. d. Lpzig.

Bei jeder Gelegenheit

sollten Sie daran denken daß selbst die kleinst. Anzeige in der Lippischen Landes-Ztg. die stärkste Beachtung findet.

Pferd

(Doppelpony), 10jährig, zugfest u. fromm, sofort zu verkaufen
Hch. Niemald
Heidenoldendorf 85.
(15616)

Guterhaltenes

Herrenfahrrad

(Sport) u. Photo-Apparat, Größe 6½×9, n. Zubehör, umständehalb. zu verkaufen. Wo? sagt die Geschst. der Lpzig. u. Nr. 15687.

Römer Nährzwieback
täglich frisch
Hornschestraße 14
(14150)

Stempel sofort
Hans Götz
Detmold
jetzt Hornsche Str. 22
6210

Verlosung zu Schwalenberg!!

Ziehung am 19. Dezember
Hauptgewinn: 1 Sofa
Lose sind noch zu beziehen durch die
Geschäftsstelle der Lipp. Landeszeitung
Fernsprecher 666.
13677,2

Ältere werden und doch **jung bleiben?**
durch **Neurotest**

das in seiner Wirkung einzig dastehende **Kräftigungsmittel** bei vorzeitiger Schwäche, Depressionen, Schwinden der besten Kräfte, wie überhaupt bei allen nervös. u. körperlich. Erschöpfungszuständen. **Unschädlich u. giftfrei, kein Reizmittel. Es gibt nichts Besseres.** Wer Neurotest noch nicht kennt, überzeuge sich von der tatsächlich hervorragenden Wirkung und verlange sofort schriftl. **Gratisprobe** und interessante Abhandlung mit begeisterten Anerkennungen von Aerzten und Laien gegen 30 Pfg. Rückporto durch **Generaldepot: Elefanten-Apotheke Berlin 22, Leipziger Str. 74.** Originalpackung 6.50 Mk. In den Apotheken zu haben, u. a.: Hofapotheke. (13709

Todesanzeige

Heute morgen 2½ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden im Alter von 74 Jahren meine liebe Schwiegermutter, unsere gute Großmutter

Frau Luise Luwe

geb. Schillberg.

Im Namen der Hinterbliebenen
Frau Johanna Luwe
geb. Wißmann

Detmold, den 7. Dez. 1927.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 10. Dezember, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofskapelle aus. Trauerfeier vorher.

Statt Karten

Für die vielen Kranzspenden und Beweise inniger Teilnahme, die uns anläßlich des Heimganges unseres lieben Vaters erwiesen worden sind, sprechen wir hiermit allen unseren tiefgefühlten Dank aus. Besonders danken wir auch noch Herrn Superintendenten Peters für seine trostreichen Worte und dem Kavallerieverein für seine zahlreiche Teilnahme.

Heinrich Winzer
Familie Paul Winzer.

Bad Salzuflen, den 7. Dez. 1927.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Theo Herbst
Berta Herbst
geb. Helle

Detmold, 7. Dezember 1927

Trauerbriefe
und
Danksagungskarten
liefert schnell und billig
Meyersche Hofbuchdruckerei
Detmold, Paulinenstraße 14.

Kwannon-Pfeife

mit diesem Zeichen:



V. S. W. Brüggemeyer
Rauchtabakfabrik — Detmold

Wer? Was? Wo? Wie? Wann? Wozu? Warum?
Tausend Fragen beantwortet



Der Neue Brockhaus
HANDBUCH DES WISSENS IN VIER BÄNDEN
1927/28
Jeder Band Halbleinen M. 21.–, Halbpergament M. 27.– Vorzugsausgabe in Halbfranz, nur komplett, M. 130.–
Dieses erste und einzig vollständige größere Lexikon der Nachkriegszeit gehört in jedes Heim, jedes Kontor, auf jeden Schreibtisch in die Reihe der unentbehrlichen Nachschlagewerke:
Ausführliche Übersichten — über 10000 Abbildungen
Viele bunte und schwarze Tafeln
Genaue Karten nach dem heutigen Stand
Das neueste statistische Material aller Länder
Verlangen Sie heute noch ausführlichen Prospekt NB 2228 Kostenlos und ohne jede Verbindlichkeit für Sie in der nächsten Buchhandlung, die Ihnen auch günstige Zahlungserleichterungen geben wird, oder von
F. A. BROCKHAUS / LEIPZIG

Bad Salzuflen-Schötmar

Glashaut

für jede Konditorei, Konfitüren-, Lebensmittelhandlung, Buchhandlung usw. zum Bedecken von Schaufenster-Auslagen

unentbehrlich

Bester Schutz gegen Staub, Insekten, Rutsch. Rolle, 5 m lang, 45 cm breit, 3 Reichsmark.

P. Franz, Bad Salzuflen

Büro für Grundbesitz
Willy Balzer
Bad Salzuflen Haus Balzer
Fernruf 672
An- und Verkauf von Grundbesitz
jeder Art
In Reparaturen Nachweisbar beste Erfolge
Handelsgerichtlich eingetragene Firma, 8131



Das **nützlichste Weihnachtsgeschenk**

Eine **SINGER** mit Motor und Nähtisch!

Weitestgehende Zahlungsbedingungen! Reparaturen fachgemäß!
Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
Bad Salzuflen, Osterstraße 9.